



Ein Projekt von



In Kooperation mit



Biodiversität in der Kreditvergabe

Ein praxisorientierter Ansatz zur Identifikation und
Anwendung von KPIs in drei ausgewählten Sektoren

Inhalt

1	Vom Risiko zur Chance: Warum Biodiversität für Banken und Wirtschaft zunehmend relevant wird	3
1.1	Biodiversität und der Finanzsektor – Risiken und Hebel	4
1.2	Positionierung in einem sich wandelnden Umfeld	5
1.3	Ziel und Nutzen dieser Publikation	7
2	Biodiversitätskriterien für die Kreditvergabe	8
2.1	KPIs zum Schutz der Biodiversität – Anwendungsmöglichkeiten, Informationsquellen und Zieldefinition	9
2.1.1	Biodiversitäts-KPIs für Sustainability-Linked Loans	9
2.1.2	Orientierung an nationalen und internationalen Zielen und Initiativen	10
2.1.3	Weitere Anwendungsmöglichkeiten für Biodiversitäts-KPIs	11
2.2	Vorgehensweise und Ansätze für die KPI-Recherche	11
3	Sektorspezifische Biodiversitätskriterien – Herangehensweise und Diskussionsgrundlage	15
3.1	Agrar- und Lebensmittelwirtschaft	17
3.1.1	Auswirkungen und Herangehensweise im Lebensmittelsektor	17
3.1.2	Akteure und Herausforderungen im Lebensmittelsektor	18
3.1.3	Ansätze für biodiversitätsrelevante KPIs für LEH und Lebensmittelproduzenten	19
3.2	Immobilien	28
3.2.1	Auswirkungen des Immobiliensektors	28
3.2.2	Fokus und Herangehensweise im Immobiliensektor	28
3.2.3	Ansätze für biodiversitätsrelevante KPIs über den Lebenszyklus einer Immobilie	29
3.3	Chemie	36
3.3.1	Auswirkungen des Chemiesektors und Fokusssetzung	36
3.3.2	Ansätze für biodiversitätsrelevante KPIs	38
4.	Fazit	39
5.	Quellen / Impressum	41

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir in der Publikation auf die Nennung der männlichen und der weiblichen Form. Die gewählte männliche Schreibweise verstehen wir als neutral, sie bezieht ausdrücklich beide Geschlechter mit ein.

Die Publikation wurde im Rahmen des Projekts Unternehmen Biologische Vielfalt – UBi – erarbeitet. UBi wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



**1 Vom Risiko zur Chance:
Warum Biodiversität für Banken und
Wirtschaft zunehmend relevant wird**

1

1.1 Biodiversität und der Finanzsektor – Risiken und Hebel

Der rasch voranschreitende Verlust der Biodiversität ist wissenschaftlich umfassend belegt. Ebenso gilt seine hohe Relevanz für wirtschaftliche Aktivitäten als unbestritten. Laut einer viel zitierten Studie des Weltwirtschaftsforums ist mehr als die Hälfte des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) in moderatem oder hohem Maße von der Natur abhängig (WEF 2020). Grundsätzlich ist das gesamte globale BIP von der Funktionsfähigkeit von Ökosystemen und deren Dienstleistungen abhängig. Zugleich ist empirisch belegt, dass menschliche Aktivitäten maßgeblich zum Rückgang der Biodiversität und damit zur Verringerung der Fähigkeit von Ökosystemen beitragen, diese Dienstleistungen zu erbringen (IPBES 2020).

Biodiversität, Ökosysteme und Ökosystemleistungen

Biodiversität ist definiert als die Vielfalt innerhalb einer Art, die Vielfalt zwischen den Arten und der Vielfalt der Ökosysteme (United Nations 1992). Neben ihrem intrinsischen Wert bildet Biodiversität die essenzielle Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung. Ökosysteme wie Moore, Seen oder Wälder stellen für Menschen und andere Lebensformen lebenswichtige Güter und Ökosystemleistungen bereit. Zu diesen Leistungen zählen Nahrung, saubere Luft und Wasser. Ökosysteme wirken zudem als natürliche CO₂-Senke und tragen dazu bei, Überschwemmungen und andere Naturkatastrophen zu verhindern.

Der Verlust biologischer Vielfalt birgt auch für Finanzinstitute¹ erhebliche Risiken und Finanzinstitute haben ebenso Einfluss auf diese. Ein nur geringer Bezug besteht im eigenen Geschäftsbetrieb, etwa durch eigene Immobilien, Mobilität oder den Wasserverbrauch. Die weitaus größere Wirkung und stärkere Abhängigkeit findet sich indirekt durch Aktivitäten im Kerngeschäft wieder, durch Kredite, Kundenbeziehungen und Investitionen. Zum einen auf der Risikoseite, beispielsweise durch Risiken in ihren Portfolien, wenn sie Unternehmen finanzieren, die von Naturleistungen abhängig sind. Leiden Unternehmen unter finanziellen Einbußen aufgrund von degradierten Ökosystemen an ihren Produktionsstätten oder entlang ihrer Lieferketten, schlägt sich dies auch in den Kreditrisiken der Finanzinstitute nieder. Laut einer Studie der EZB sind ca. 72 Prozent der von Banken finanzierten Unternehmen im Euro-Gebiet hochgradig von mindestens einer Ökosystemleistung abhängig bzw. 75 Prozent der Unternehmens-Bankkredite (EZB 2023). Der sich zunehmend verschlechternde Zustand der Biodiversität wirkt sich damit unmittelbar auf Kreditrisiken, Marktchancen und die langfristige Stabilität des Finanzsystems aus.

¹ Zwischen den Begriffen "Finanzinstitute", "Bank", "Kreditinstitut" etc. wird aus Gründen der Lesbarkeit im Folgenden nicht unterschieden.



Zum anderen üben Banken durch die Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen einen erheblichen Einfluss auf die Natur und Biodiversität aus. Die Finanzierung von Aktivitäten, die zu Flächenumwandlungen, Ressourcenübernutzung oder Umweltverschmutzung führen, trägt indirekt zu negativen Auswirkungen auf Ökosysteme bei. Umgekehrt können gezielte Finanzierungsentscheidungen Kapital in den Erhalt und die Förderung biologischer Vielfalt lenken.

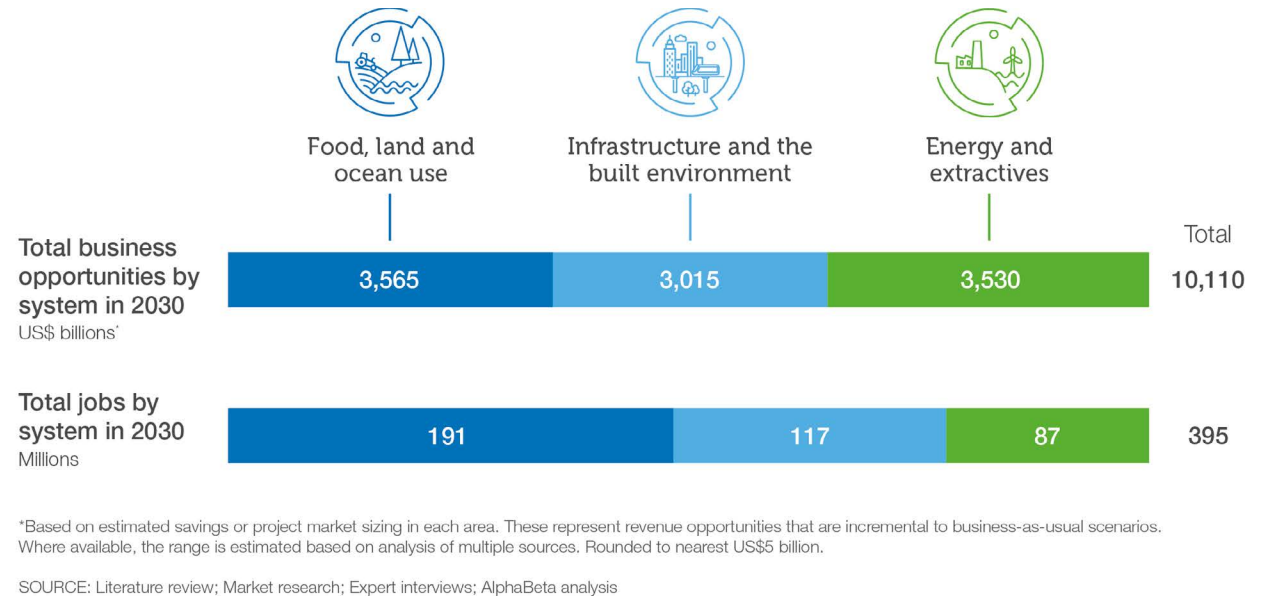
Der Bedarf für Finanzierung biodiversitätserhaltender und -fördernder Aktivitäten ist erheblich, wenn die international vereinbarten Ziele erreicht werden sollen. Auch das [Globale Rahmenwerk für die biologische Vielfalt von Kunming-Montreal](#) (GBF) setzt für das Jahr 2030 explizite Zielvorgaben, die Finanzinstitute adressieren: So sieht Handlungsziel 15 vor, dass transnationale Unternehmen und Finanzinstitute Risiken, Abhängigkeiten und Auswirkungen im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt über ihre Geschäftsaktivitäten, Portfolios sowie Liefer- und Wertschöpfungsketten erfassen, bewerten und offenlegen müssen – was den politischen und regulatorischen Druck auf den Finanzsektor weiter verstärkt.

Zudem sieht Ziel 19 des GBF vor, dass die Finanzmittel für den Schutz der biologischen Vielfalt um mindestens 200 Mrd. USD pro Jahr erhöht werden sollen. Der Finanzierungsbedarf für den Erhalt der biologischen Vielfalt ist immens und wird auf jährlich rund 700 Mrd. USD geschätzt, wovon 500 Mrd. USD schädliche Subventionen ausmachen (The Paulson Institute 2020).

Daraus ergeben sich zugleich Chancen für Finanzinstitute, neue Geschäftsfelder zu entwickeln und innovative Aktivitäten zu finanzieren und damit einen Beitrag zur Erreichung internationaler Umwelt- und Nachhaltigkeitsziele zu leisten. Das Weltwirtschaftsforum schätzt, dass der Übergang zu einer Wirtschaft, die sich positiv auf die Natur auswirkt, bis zum Jahr 2030 einen jährlichen Wert von bis zu 10 Billionen USD generieren und 395 Millionen Arbeitsplätze schaffen könnte (WEF 2024, siehe Grafik 1). Finanzinstitute können dabei durch die Finanzierung naturbasierter Lösungen, grüner Anleihen oder biodiversitätsbezogener Kredite sowohl neue Marktsegmente erschließen als auch ihre Wettbewerbsposition und Kundenbeziehungen stärken.



15 transitions in the three socio-economics systems could deliver \$10.1. trillion of annual business opportunities and 395 million jobs by 2030



Grafik 1
Geschäftschancen einer naturpositiven Wirtschaft. Quelle: World Economic Forum (2024:1)

1.2 Positionierung in einem sich wandelnden Umfeld

Den Rechtsrahmen zur Berücksichtigung des Themas Biodiversität im Finanzwesen bildet die Sustainable Finance Regulatorik als Teil des European Green Deal. Dieser umfasst ein Paket politischer Initiativen, die den grünen Wandel in der EU anstoßen möchten, mit dem übergeordneten Ziel, **bis 2050 klimaneutral zu werden**. Finanzakteure werden dabei von EU-Kommission und Aufsicht ausdrücklich als zentrale Hebel für die Lenkung von Kapitalströmen in nach-

haltige wirtschaftliche Aktivitäten gesehen. Finanzinstitute können somit aktiv zur Transformation beitragen: etwa durch die Finanzierung naturpositiver Geschäftsmodelle, die Förderung widerstandsfähiger Lieferketten oder durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, die den Übergang zu einer grünen Wirtschaft unterstützen. Um Investitionen in nachhaltiges Wirtschaften zu lenken und ein transparentes und nachhaltiges Finanzsystem zu schaffen, formuliert die EU seit 2018 Anforderungen an Finanzinstitute zur Berücksichtigung und Offenlegung von



wirkungen auf und Abhängigkeiten von Biodiversität und Ökosystemen und ermöglichen einen strategischen Umgang mit den damit einhergehenden Herausforderungen.

Im Laufe des Jahres 2024 entwickelte sich jedoch vor dem Hintergrund anhaltender bzw. sich verschärfender geopolitischer Herausforderungen, wie dem russischen Angriffskrieg, und der angespannten wirtschaftlichen Lage eine Diskussion in der EU um eine Vereinfachung der verschiedenen Nachhaltigkeitsregulierungen. Der erneute Wahlsieg von Donald Trump in den USA verschärfte einen dortigen ESG-Backlash und ökonomische Rahmenbedingungen, die auch Auswirkungen auf Unternehmen in der EU haben. Bereits zuvor war Kritik an der Disharmonie und damit einhergehender Komplexität zwischen verschiedenen Regulierungen, wie etwa SFDR und CSRD, laut geworden. Diese Diskussionen mündeten in einen Vorschlag der EU-Kommission, die angesprochenen Regulierungen im Rahmen des sogenannten Omnibus-Prozesses zu vereinfachen und zu harmonisieren.

Nachhaltigkeitsaspekten: Zu den wichtigsten Rechtsakten zählen die EU-Taxonomie-Verordnung, die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)² sowie die Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR). Im Aufsichtsrahmen werden Kreditinstitute zunehmend dazu verpflichtet, Umwelt-, Sozial- und Governance-(ESG)-Risiken systematisch in ihre Risikomanagement- und Offenlegungsprozesse (z.B. im Rahmen der Pillar-3-Offenlegung) zu integrieren. Dabei heben sowohl die EZB als auch die European Banking Authority (EBA) explizit hervor, dass natur- oder biodiversitätsbezogenen Risiken — also Risiken, die aus dem Verlust biologischer Vielfalt bzw. der Leistungsfähigkeit von Ökosystemen resultieren — in die Risikosteuerung aufgenommen werden müssen.

So schreibt die EZB vor, dass Institute alle wesentlichen naturbezogenen Risiken in die Strategie, Governance und Risikomanagementsysteme integrieren sollen. Gleichzeitig veröffentlicht die EBA im Januar 2025 ihre Final Guidelines on the management of ESG risks, die Mindeststandards und Referenzmethoden für Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung von ESG-Risiken enthalten, darunter auch Biodiversitäts- und Ökosystemaspekte. Zuletzt veröffentlichte die EBA im November 2025 außerdem ihre finalen [Leitlinien zu Szenarioanalysen bezüglich Umweltrisiken](#) (EBA 2025b). Die Regulierungen im Risikobereich verfolgen damit das Ziel, Finanzinstitute resilienter zu machen und die Finanzstabilität zu gewährleisten. Die genannten regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben fördern damit eine intensivere Auseinandersetzung mit den eigenen Aus-



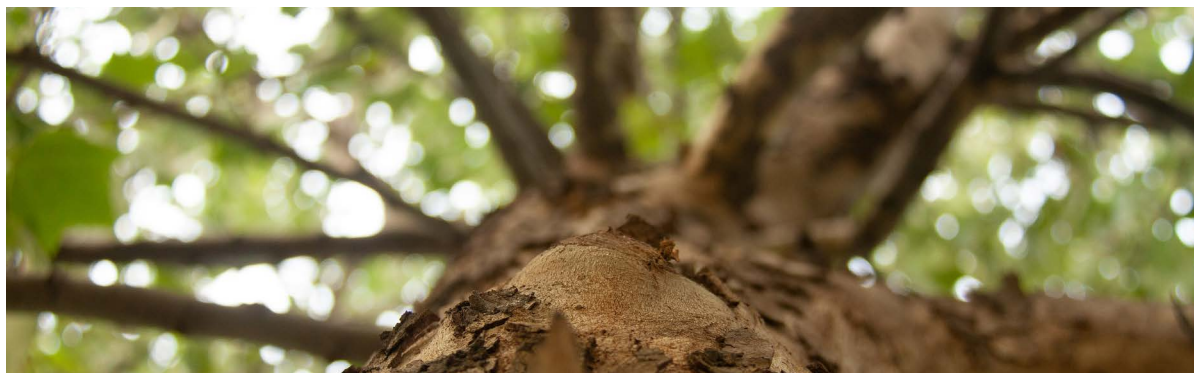
² Alle Anforderungen haben auch Auswirkungen auf die Berichtspflicht für Unternehmen der Realwirtschaft, die Nachhaltigkeitsinformationen veröffentlichen müssen, die wiederum Finanzinstitute für Investitions- und Finanzierungsentscheidungen nutzen.

Das EU-Omnibus-Paket I beinhaltet dabei insbesondere Anpassungsvorschläge für das Gesetz zu Sorgfaltspflichten in Lieferketten Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) und die CSRD. Mit Blick auf die CSRD sieht das Paket eine Reduzierung des Anwendungsbereichs (Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten und einem jährlichen Nettoumsatz von über 450 Mio. Euro) und der zu meldenden Datenpunkte vor. Zudem ist in den Entwürfen einer Aktualisierung der EFRAG abzusehen, dass die Anforderungen an den ESRS E4, der Biodiversität und Ökosysteme abdeckt, deutlich gesenkt werden könnten.



für drei Sektoren, die besonders hohe Auswirkungen auf die biologische Vielfalt aufweisen. Zudem wird die Herangehensweise für die Identifikation geeigneter Kriterien vorgestellt. Grundlage bilden Schlüsselindikatoren (**Key Performance Indicators (KPIs)**), die in diesen Sektoren im Zusammenhang mit Biodiversität stehen. Diese Indikatoren können Finanzinstituten dabei helfen, gezielte Finanzinstrumente zu entwickeln, die darauf abzielen, negative Auswirkungen finanziert Unternehmen auf die biologische Vielfalt zu verringern. Darüber hinaus können qualitative Elemente der KPIs als Mindestanforderungen in internen Richtlinien oder für den Dialog mit Kundinnen und Kunden (Engagement) genutzt werden. Die Vorgehensweise ist grundsätzlich auf weitere Sektoren übertragbar und soll Impulse geben, wie Banken ihre Rolle als Hebel für den Schutz und die Wiederherstellung natürlicher Lebensgrundlagen strategisch wahrnehmen können. Gleichzeitig können die verwendeten KPIs auf die Erreichung der unternehmensinternen und auch globalen Biodiversitätsziele einzahlen. Viele deutsche Finanzinstitute verfügen derzeit noch nicht über eine umfassende Biodiversitätsstrategie oder entwickeln diese gerade erst.

richtspflichten aufgebaut und bislang zeigen sich in den europäischen Banken keine generellen Rücknahmen von Ambitionsniveaus. Damit bleibt Sustainable Finance – unabhängig von temporären Regulierungsanpassungen – ein zentraler Bestandteil des europäischen Transformationspfads, bei dem Finanzinstitute eine wesentliche Rolle einnehmen und stärker Chancen aus der Berücksichtigung von Biodiversität nutzen wollen.



1.3 Ziel und Nutzen dieser dieser Publikation

Diese Anpassungen haben für Finanzinstitute die Konsequenz, dass sie potenziell über weniger ESG-Daten von einer reduzierten Anzahl berichtspflichtiger Unternehmen verfügen und damit die Erfassung der Biodiversitätsrisiken im eigenen Portfolio erschweren. Zudem ist die Einbindung von Biodiversitätsaspekten – bislang weniger stark adressiert als Klimarisiken – noch in einem frühen Stadium und erfordert einen iterativen Ansatz („Trial & Error“), um aus regulatorischen Anforderungen praktische Steuerungs- und Messgrößen abzuleiten. Doch Strukturen und Kapazitäten, um das Thema Biodiversität stärker zu integrieren wurden besonders im Zuge der Vorbereitungen auf die CSRD-Be-

In dieser Publikation wird ein praxisorientierter Ansatz für die Integration von Biodiversitätsaspekten in die Kreditvergabe vor Banken vorgestellt, der im Rahmen eines Teilprojekts von [Unternehmen Biologische Vielfalt \(UBi\)](#) entstand. Ziel des Arbeitspaketes ist es, durch die Lenkungswirkung der Finanzwirtschaft das Thema Biodiversität stärker in der Realwirtschaft zu verankern. Der Schwerpunkt dieser Publikation liegt auf der Auseinandersetzung mit konkreten Kundenbeziehungen im Kreditgeschäft. Sie formuliert Empfehlungen für Biodiversitätskriterien in der Kreditvergabe

A photograph of an old, gnarled vineyard. The vines are dark, twisted, and have small, young green leaves. The foreground is filled with a dense field of small, purple flowers. In the background, there is a large, green mountain under a blue sky with some white clouds. On the left side of the image, there is a vertical bar with four colored segments: light blue, yellow, green, and dark green.

2 Biodiversitätskriterien für die Kreditvergabe

2

Die **Fokussierung auf das Kreditgeschäft** als Ansatzpunkt für die Integration biodiversitätsbezogener Aspekte ergab sich aus den Diskussionen in der [Arbeitsgruppe des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. \(VfU\)](#) zu Biodiversität. Die Erfahrung zeigte, dass sich das Thema innerhalb von Finanzinstituten vor allem dann nachhaltig verankern lässt, wenn es unmittelbar im Kerngeschäft ansetzt. Gerade im Kreditgeschäft kann die Finanzwirtschaft über Kreditentscheidungen eine Lenkungswirkung auf Unternehmen und deren Umgang mit natürlichen Ressourcen entfalten. **Im Kontext der nachhaltigen Kreditvergabe sind KPIs messbare, überprüfbare Kennzahlen, welche die nachhaltige Leistung eines Unternehmens in ökologischen, sozialen oder Governance-bezogenen Bereichen (ESG) abbilden.** Biodiversitätsbezogene KPIs ermöglichen es, die Abhängigkeiten und Auswirkungen von Finanzierungsaktivitäten auf natürliche Ökosysteme zu bewerten und zu steuern. Sie schaffen die Grundlage für die Formulierung überprüfbarer, vergleichbarer und relevanter Zielgrößen für den Unternehmenskunden. Die Entwicklung solcher Indikatoren ist jedoch anspruchsvoll: Finanzinstitute agieren in einem dynamischen Umfeld mit teils unvollständiger Datenlage und ohne etablierte Standards zur Bewertung biodiversitätsbezogener Auswirkungen und Risiken. In den folgenden Abschnitten werden die im Rahmen des Teilprojekts entwickelte Vorgehensweise zur Identifikation und Anwendung biodiversitätsbezogener KPIs beschrieben und die daraus gewonnenen Erkenntnisse dargestellt.

2.1 KPIs zum Schutz der Biodiversität – Anwendungsmöglichkeiten, Informationsquellen und Zieldefinition

2.1.1. Biodiversitäts-KPIs für Sustainability-Linked Loans

Für die Recherche nach biodiversitätsbezogenen KPIs im Kreditgeschäft steht die Frage im Mittelpunkt, wie diese in konkrete Bankprodukte integriert werden können. Besonders geeignet hierfür sind Sustainability-Linked Loans (SLLs) - Kredite, deren Zinskonditionen an die Erreichung zuvor festgelegter Nachhaltigkeitsziele geknüpft sind. Im Unterschied zu zweckgebundenen grünen Krediten können SLLs für allgemeine Unternehmenszwecke verwendet werden bei gleichzeitiger Verankerung klar quantifizierter ESG-Ziele. Die Zinsanpassung erfolgt abhängig von der Zielerreichung. Während bisherige KPIs etwa auf CO₂-Emissionen, Ausbildungsquoten oder den Energieverbrauch abzielen, wurden in diesem Projekt explizit biodiversitätsbezogene KPIs identifiziert, um biodiversitätsfördernde Praktiken in der Realwirtschaft zu unterstützen.

Anforderungen an Key Performance Indicators nach SLL-Prinzipien:

- Abgeleitet aus Unternehmensstrategie und Wesentlichkeitsanalyse
- Messbar
- Verifizierbar
- Benchmarkfähig
- Relevant für Branche oder Aktivität

Bei SLLs ist die Orientierung an den [Sustainability-Linked Loan-Prinzipien](#) obligatorisch, welche die Loan Market Association (LMA), die Asia Pacific Loan Market Association (APLMA) und die Loan Syndications and Trading Association (LSATA) herausgegeben. Diese setzen hohe Standards: KPIs müssen aus der Unternehmensstrategie und Wesentlichkeitsanalyse abgeleitet, messbar, verifizierbar und benchmarkfähig sein – also etwa über die Zeit mit dem Branchendurchschnitt vergleichbar. Außerdem sollten sie eine hohe Relevanz für die Branche und das Kerngeschäft haben.

Die SLL-Prinzipien definieren auch Anforderungen an **Sustainability Performance Targets (SPTs)**, also Ziele für die Nachhaltigkeitsleistung. SPTs sind **messbare Verbesserungen der KPIs über einen definierten Zeitraum** und zeigen, was der Kreditnehmer als realistisch erachtet. Sie spiegeln das Ambitionsniveau des Kreditnehmers wider und legen offen, welche Fortschritte als realistisch, aber zugleich anspruchsvoll eingeschätzt werden. Damit SPTs einen wirkungsvollen Beitrag zum Schutz der Biodiversität leisten, sollten sie eine signifikante Verbesserung des jeweiligen KPI darstellen und eine transparente Überprüfung ermöglichen. Der Fortschritt wird jährlich erhoben und idealerweise extern verifiziert, beispielsweise durch Umweltgutachter oder Auditoren. Liegt ein Nachhaltigkeitsbericht mit prüferischer Durchsicht („limited assurance“) vor, kann dieser für das jährliche Reporting zum SLL genutzt werden. In den Kapiteln zu den Sektoren werden die KPIs und die SPTs aus Gründen der Vereinfachung aggregiert dargestellt. Eine Liste der KPIs steht unter folgendem Link zur Verfügung: [Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)

2.1.2 Orientierung an nationalen und internationalen Zielen und Initiativen

Kreditinstituten sehen in der Auswahl der KPIs sowie der entsprechenden Zielformulierung eine große Herausforderung. Orientierung bieten Ziele und Zielpfade anderer Institutionen, Initiativen oder Verbände, wie dem Global Biodiversity Framework.



Hinweis für die Umsetzung

KPIs sollten zu politisch vereinbarten Zielen einen Beitrag leisten. Dies verdeutlicht die Ambitionen der Nachhaltigkeitsziele der Bank und unterstützt auch die interne Zielsetzung sowie Zielformulierung für die KPIs. Beispiele aus einzelnen Rahmenwerken finden Sie in nachfolgender Tabelle.

Rahmenwerk	Beispiele für Ziele und Zielpfade politischer Strategien und Vereinbarungen
Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt 2030	Ziel 8.6: Bis 2030 will die Bundesregierung einen Anteil des Ökolandbaus von 30 Prozent erreichen.
EU-Biodiversitätsstrategie für 2030	Säule 2: Mindestens 10 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen aus „Landschaftselementen mit großer biologischer Vielfalt“ bis 2030. Einsatz hochriskanter/gefährlicher Pestizide sollten um 50 Prozent bis 2030 verringert werden.
Globales Rahmenwerk für die biologische Vielfalt (Kunming-Montreal GBF)	Target 7: Halbierung der Verschmutzung: Der Eintrag von Düngemittelüberschüssen in die Umwelt und die Risiken durch Pestizide und sehr gefährliche Chemikalien sollen bis 2030 halbiert werden.

Für die Recherche nach geeigneten KPIs und Zielwerten für deutsche Finanzinstitute wurden ausschließlich öffentlich zugängliche Quellen, wie die nachfolgend gelisteten, genutzt:

- [Science-Based Target Network \(SBTN\)](#), erste Entwürfe 2023 zur Festlegung wissenschaftsbasierter Ziele für naturbezogene Themen
- [International Finance Corporation \(IFC\)](#), Vorschläge für biodiversitätsbezogene KPIs im Kredit- und Anleihebereich
- [Finance for Biodiversity Foundation \(FfB\)](#), [Zielsetzungen](#) für Asset Owner und Asset Manager [Engagement-Strategien](#) mit Unternehmen
- World Business Council for Sustainable Development (WBCSD): [Roadmaps to Nature Positive](#)
- Taskforce on Nature-related Disclosure (TNFD) [sektorspezifischen Leitlinien](#) zur Offenlegung von naturbezogenen Chancen und Risiken
- [World Economic Forum](#) Nature Positive Transitions: Sectors
- Die [ICMA Green Bond Principles](#)
- [Climate Bond Initiative](#): Klassifizierung und Taxonomien für naturbezogene grüne Anleihen

Neben weiteren Publikationen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und von Verbänden, liefern zudem **sektorspezifische Zertifizierungsstandards** relevante Ansatzpunkte für KPIs. Zudem stellt der Austausch mit Vertretern aus der Realwirtschaft und weiteren Experten eine hilfreiche Unterstützung für die Zusammenstellung von Empfehlungen für biodiversitätsbezogene KPIs dar.



2.2 Vorgehensweise und Ansätze für die KPI-Recherche

Die Liste an möglichen biodiversitätsfördernden KPIs kann sehr umfangreich werden. Um Erfahrungen bei der Identifikation von möglichen KPIs zu sammeln und eine Skalierbarkeit zu testen, ist die Fokussierung auf relevante Sektoren sinnvoll. In diesem Projekt wurden exemplarisch KPIs für Teilbereiche von drei Sektoren zusammengetragen, die zum Download bereitstehen. [Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)

Die Auswahl der drei Sektoren erfolgte im Projekt anhand mehrerer Kriterien, die generell relevant für eine Sektorauswahl sind:

- der potenziellen Auswirkungen der Sektoren auf Biodiversität und Ökosystemleistungen,
- ihrer Relevanz in den Kreditportfolien der teilnehmenden Banken,
- sowie der Verfügbarkeit einschlägiger Daten und Referenzwerte.

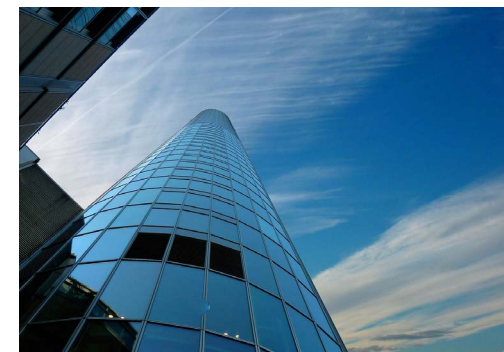
2.1.3 Weitere Anwendungsmöglichkeiten für Biodiversitäts-KPIs

Viele Kreditinstitute in Deutschland zögern derzeit noch, biodiversitätsbezogene Kriterien im Rahmen von SLLs unmittelbar an Kreditkonditionen zu knüpfen. Internationale Beispiele zeigen jedoch, dass solche Ansätze praktikabel sind und messbare Wirkungen entfalten können. Die in diesem Projekt entwickelten KPIs sind daher so gestaltet, dass sie auch über SLLs hinaus anwendbar sind – beispielsweise in Sektor- oder Rohstoffrichtlinien sowie in übergreifenden Biodiversitätspolicies. Darüber hinaus können sie als Grundlage für Ausschlusskriterien und Transformationsleitlinien dienen, mit denen Finanzinstitute ihre Erwartungen an Kreditnehmende kommunizieren und ihr Portfolio auf eine biodiversitätspositive Ausrichtung hinsteuern. Denn Portfolioziele zeigen die Ambitionen eines Finanzinstituts auf, die

potenziellen negativen Auswirkungen seines Portfolios auf die Biodiversität zu reduzieren oder positive Wirkungen zu fördern. Somit ermöglichen die KPIs Ansatzmöglichkeiten für verschiedenste Kreditinstitute.

Anwendungsmöglichkeiten für Biodiversitäts-KPIs im Kreditgeschäft und Analyse von Unternehmenskunden:

- Portfolio-Analyse
- (Sektor-)Richtlinien und Ausschlusskriterien
- Integration in Kreditvergabe/ Kundengespräch
- Sustainability-Linked Loan

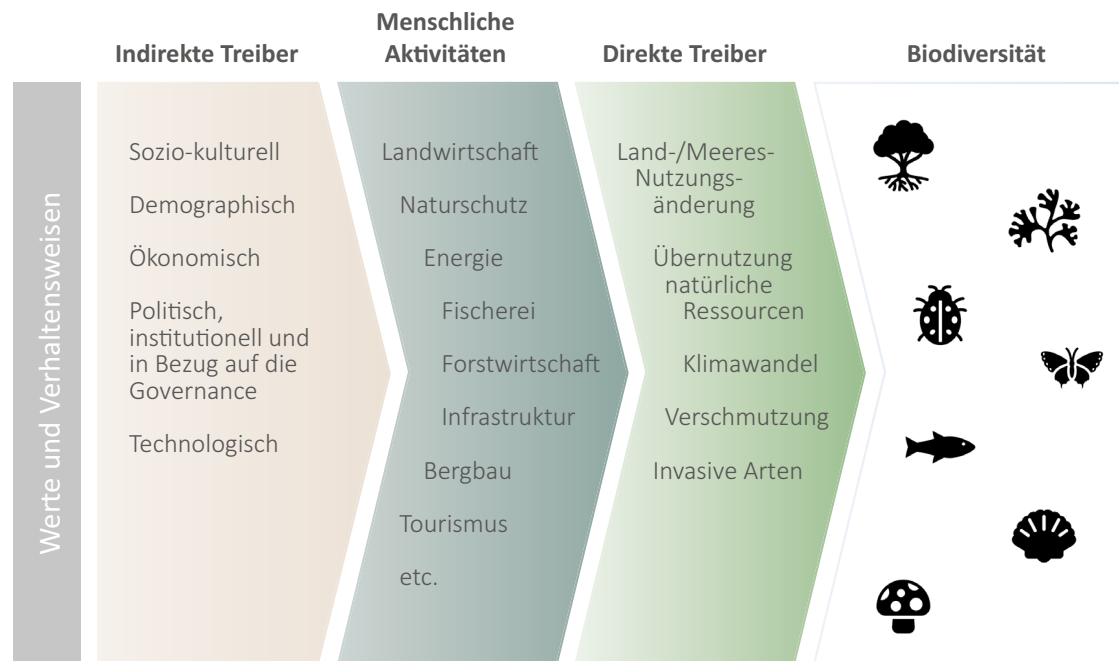


Für die Recherche nach möglichen KPIs werden die nachfolgenden Schritte und Konzepte für die drei Sektoren genutzt.



Hinweis für die Umsetzung

Derzeit gibt es auf dem deutschen Markt noch nahezu keine Kredite, welche den Schutz der biologischen Vielfalt im Fokus haben. Ein erstes Austesten, ggf. mit einem engagierten Kunden ist daher ein wertvoller erster Schritt, um Biodiversität stärker in die Kreditvergabe zu bringen und Chancen für das eigene Geschäft zu nutzen. Um den Einstieg zu erleichtern ist ein Fokus auf einen bestimmten Sektor und auch eine Eingrenzung innerhalb des Sektors sinnvoll. Eine wesentliche Hilfestellung dafür bietet die Materialitätsanalyse. Wenn eine solche nicht vorhanden ist, bieten das Web-Tool [ENCORE](#) (Exploring Natural Capital Opportunities, Risks and Exposure) und wissenschaftliche Studien Einschätzungen zu den Sektoren mit der größten Wirkung auf Biodiversität. Bei der Auswahl geeigneter Ansatzpunkte für erste Kredite mit biodiversitätsbezogenen KPIs sollten insbesondere Sektoren berücksichtigt werden, die im Portfolio des Finanzinstituts einen hohen Anteil ausmachen oder in denen bereits Kunden mit potenziellem Interesse an Sustainability-Linked Loans (SLLs) identifiziert werden können. Für eine Fokussierung innerhalb eines Sektors eignet sich das [SBTN Materiality Screening Tool](#). Es unterstützt Nutzer dabei, eine erste Übersicht über potenziell wesentliche Umweltauswirkungen entlang der Wertschöpfungskette ihres Sektors zu erstellen und bildet damit einen geeigneten Ausgangspunkt für vertiefende Analysen.



Grafik 2
Treiber des Biodiversitätsverlusts in Anlehnung an NatureScot (2023)

Der Ansatz ist prinzipiell auf weitere Sektoren übertragbar:

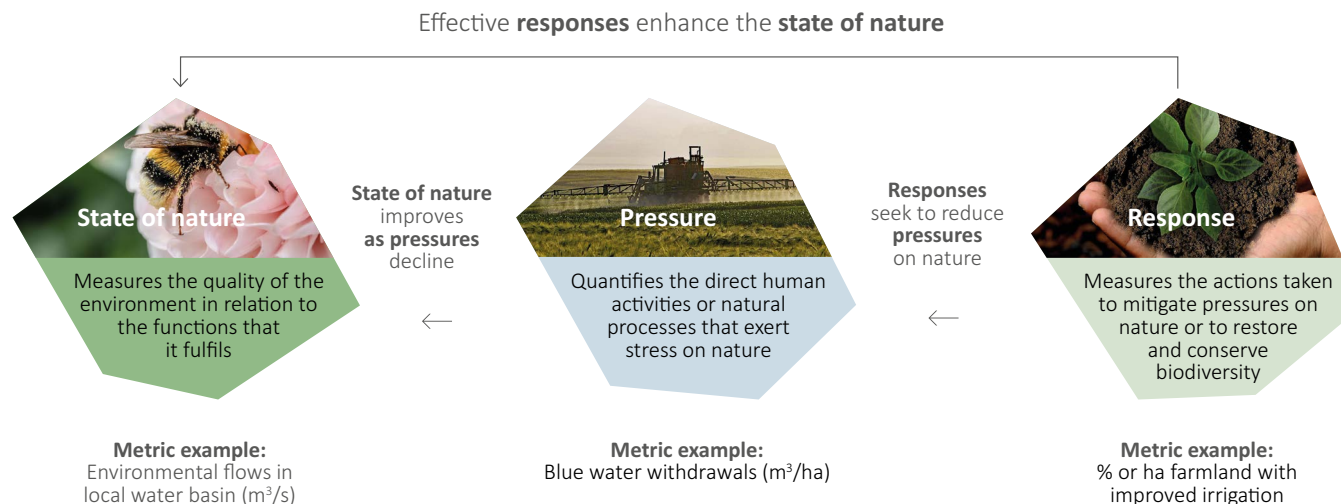
1. Identifikation der wesentlichen Auswirkungen

Innerhalb der drei Sektoren liegt der Schwerpunkt auf der Ermittlung der wesentlichen Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosystemleistungen. Somit adressieren die KPIs primär die **indirekten Wirkungen (Impacts)** von Banken **auf die biologische Vielfalt**, die sich über die Finanzierungstätigkeit und die Geschäftspraktiken der Kreditnehmenden ergeben. Abhängigkeiten von Biodiversität werden in diesem Projekt nicht direkt von den KPIs adressiert. Zur Identifikation der wesentlichen Auswirkungen eines Sektors eignen sich verbreitete und etablierte Methoden, wie [ENCORE](#), das [SBTN Materiality Screening Tool](#) sowie Analysen von internationalen Initiativen. Entscheidend ist hierbei, sowohl direkte Auswirkungen des Unternehmenskunden am eige-

nen Standort als auch indirekte Auswirkungen in den vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen einzubeziehen. Weitere Informationen zu möglichen Informationsquellen sind in den sektorspezifischen Abschnitten zu finden (Kapitel 3.1-3.3).

2. Zuordnung zu den Treibern des Biodiversitätsverlusts

Die Zuordnung der wesentlichen Auswirkungen zu den Treibern des Biodiversitätsverlustes folgt der Erkenntnis, dass der Rückgang der biologischen Vielfalt hauptsächlich auf den Menschen zurückzuführen ist. Der [Weltbiodiversitätsrat](#) (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services- IPBES) ist ein zwischenstaatliches Gremium zur wissenschaftliche Politikberatung, welches fünf direkte Haupttreiber für den Verlust der biologischen Vielfalt (siehe Grafik 2) identifiziert hat (Quelle: [IPBES Secretariat](#)).



Grafik 3
State-Pressure-Response Rahmenwerk in Anlehnung an WBCSD (2025)

Der Treiber Klimawandel und dafür relevante KPIs wurden in diesem Projekt außen vorgelassen. Auch wenn die stärkere Verknüpfung von Biodiversität und Klimawandel für ein ganzheitliches Management von Umweltaspekten wichtig ist, wurden bereits zahlreiche KPIs, welche die Dekarbonisierung im Kreditgeschäft vorantreiben sollen, diskutiert, auf denen weiter aufgebaut werden kann.

3. Auswahl und Typologie der KPIs (Pressure, Response)

Die identifizierten KPIs werden primär danach ausgewählt, inwiefern sie die negativen Auswirkungen unternehmerischer Tätigkeiten auf Biodiversität messen (Pressure) oder gezielt zu deren Reduktion oder Vermeidung beitragen (Response).

Die Einordnung folgt dem „State–Pressure–Response“ (SPR)-Rahmenwerk, ein analytisches Modell, das ursprünglich aus der Umweltökonomie und Umweltberichterstattung stammt und heute oft im Kontext nachhaltigen Wirt-

schaftens, Umweltbewertung und Biodiversitätsmanagement verwendet wird. Es dient dazu, die Wechselwirkungen zwischen menschlichen Aktivitäten, Umweltzustand und politischen bzw. wirtschaftlichen Reaktionen systematisch zu verstehen und zu strukturieren.

- *State*-Indikatoren beschreiben den Zustand eines Ökosystems (z.B. Artenvielfalt, Wasserqualität).
- *Pressure*-Indikatoren erfassen Belastungen durch menschliche Aktivitäten (z.B. Flächenversiegelung, Emissionen).
- *Response*-Indikatoren umfassen Maßnahmen oder Managementsysteme, die auf die Reduktion dieser Belastungen zielen (z.B. Einführung biodiversitätsbezogener Beschaffungsrichtlinien).

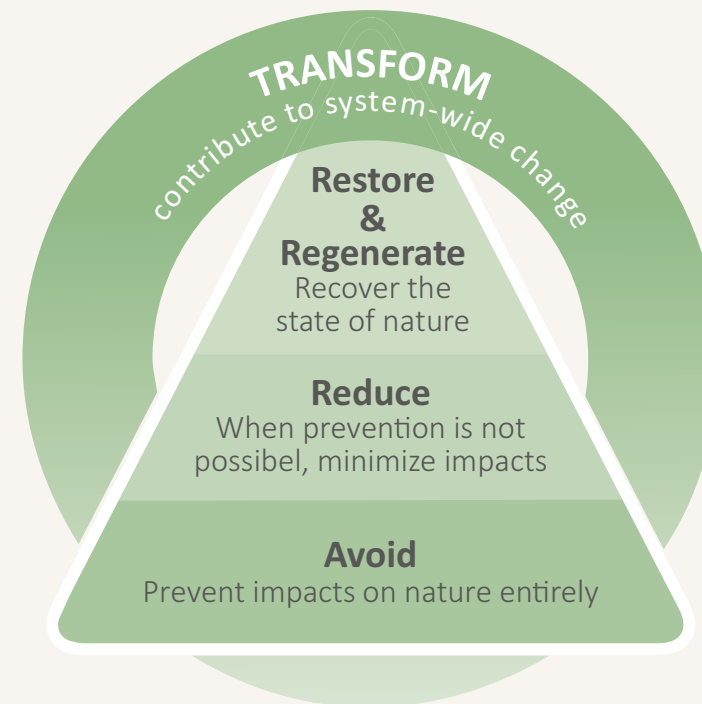
Damit sind die Response-KPIs eher maßnahmen- und prozessbezogen und lassen auf eine positive Wirkung auf den Zustand der Natur rückschließen.



Hinweis für die Umsetzung

Der Fokus auf maßnahmen- und prozessbezogenen KPIs passt zu den Anforderungen an KPIs, welche Vertreter aus Finanzinstituten in einem gemeinsamen Workshop formuliert haben. Allen gemein war ein hoher Anspruch an die Praktikabilität der KPIs, einerseits für den Unternehmenskunden, andererseits für den Bankberater, für den die Erfüllung der KPIs nachvollziehen sein muss. Direkte Messungen an Standorten beim Unternehmenskunden würden meist einen enormen Aufwand bedeuten und auch nur eine Momentaufnahme zum Zustand der Biodiversität bieten. KPIs, die auf Prozesse und Strukturen beim Kreditnehmer abzielen, können dagegen einfacher überprüft werden und auf eine dauerhafte Anwendung und damit Wirkung schließen. Dazu zählen zum Beispiel zertifizierte Umweltmanagementsysteme, Nachhaltigkeitsstandards oder Einkaufsrichtlinien, welche Biodiversitätsaspekte berücksichtigen. Dieses Vorgehen erscheint zudem vor dem Hintergrund sinnvoll, dass es nicht die einzelne KPI gibt, die ein solch komplexes Thema wie Biodiversität abdeckt. Diese pragmatischen KPIs erleichtern Unternehmen somit, ihre individuellen Maßnahmen zum Schutz oder der Förderung der Biodiversität auch für Kundenberater in Finanzinstituten sinnvoll zu platzieren. In einem weiteren Schritt oder im Rahmen von SLLs könnten auch direkte Messungen ein sinnvoller Ansatzpunkt für KPIs sein. Dies würde dann aber individuell mit dem finanzierten Unternehmen verhandelt.

Grafik 4
Die Mitigationshierarchie in Anlehnung an
SBTN Action Framework. Quelle: SBTN (2020)



4. Verknüpfung mit der Mitigationshierarchie

Zur weiteren Strukturierung der KPIs werden diese in der KPI-Liste [Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#) den verschiedenen Ebenen der Mitigationshierarchie zugeordnet. Das Konzept der Mitigationshierarchie kommt aus dem Management natürlicher Ressourcen und sieht den wirksamsten Beitrag zum Schutz natürlicher Ressourcen in der Vermeidung negativer Auswirkungen. Erst danach werden Maßnahmen zur Reduktion oder Wiederherstellung angestrebt. Ziel der Zuordnung ist es, sicherzustellen, dass die KPIs für die Kreditvergabe den Kreditnehmer dazu anregen, seine negative Wirkung auf die Biodiversität vorrangig zu vermeiden. Weitere KPIs können zu einer Wiederherstellung zerstörter Ökosysteme beitragen und insgesamt eine Transformation der Wirtschaft anstoßen. Sowohl das **Science Based Targets Network (SBTN)** als auch die **Biodiversity Credit Alliance (2025)** betonen die Bedeutung dieser Hierarchie, wobei SBTN im Gegensatz zu anderen Ansätzen ausdrücklich **kein Offsetting**³ vorsieht und damit einen Fokus auf Maßnahmen in der eigenen Wertschöpfungskette legen.

³ Im Kontext der Mitigationshierarchie bezieht sich **Offsetting** auf den Ausgleich von negativen Auswirkungen durch Investitionen in externe Projekte, die bspw. eine entsprechende Menge an CO₂ reduzieren. Die Kritik an dieser Methode ist, dass sie die eigenen direkten Minderungsanstrengungen umgehen und durch den Kauf von Minderungszertifikaten ersetzen kann, was als eine Form der „Vermeidung“ angesehen wird, die die eigene Verantwortung nicht wahrnimmt.

Die Recherche nach biodiversitätsbezogenen KPIs zeigt, dass jene KPIs, welche eine Vermeidung der negativen Wirkung auf die Biodiversität erzielen, wenig in den untersuchten Quellen diskutiert werden, vermutlich, da sie gegebenenfalls auch im ersten Schritt Änderungen im Kerngeschäft der Unternehmen bedeuten können. Dies ist wohl am deutlichsten am Beispiel eines Energieversorgers zu sehen, welcher fossile Energiequellen nutzt. Nur ein vollständiger Umstieg auf erneuerbare Energien könnte die Wirkung vermeiden. KPIs, die auf eine Reduktion der negativen Wirkung abzielen, sind hingegen am verbreitetsten, da sie auch am leichtesten umzusetzen sind, sei es über technische Innovationen oder der Auswahl nachhaltig produzierter Materialien etc.



Hinweis für die Umsetzung

Für Finanzinstitute, welche biodiversitätsbezogene KPIs in die Kreditvergabe integrieren möchten, lohnt es sich, mit Kollegen aus verschiedenen Abteilungen (ESG-Abteilung, Kreditgeschäft, Risikoabteilung) die internen Anforderungen an die KPIs zu diskutieren. Dazu gehört neben der geplanten Anwendung (Portfolioanalyse, Richtlinie, Kreditvergabe) auch Kriterien, die sie erfüllen sollten. Eine Orientierung können die SLL-Prinzipien geben.



**3 Sektorspezifische
Biodiversitätskriterien –
Herangehensweise und
Diskussionsgrundlage**

3

Die Auswahl der Sektoren erfolgt auf Basis mehrerer Kriterien. Zum einen sollten Sektoren identifiziert werden, die gemäß relevanter internationaler wissenschaftlicher Analysen besonders hohe Auswirkungen auf die biologische Vielfalt aufweisen. Dafür wird auf Publikationen folgender Initiativen zurückgegriffen: [Finance for Biodiversity](#), [Nature Action 100](#), [TNFD](#) und [Principles for Responsible Banking](#) sowie Instrumente zur Bewertung von Biodiversitätsrisiken wie [ENCORE](#) und dem [WWF Biodiversity Risk Filter](#). Sektoren mit hoher bzw. signifikanten Biodiversitätswirkung sind: Landwirtschaft, Energie, Bergbau, Transport, Lebensmittelsektor, Bekleidung, Versorger (Utilities), Chemie, Industrielle Produktion (inkl. Pharma) und Bau. Zudem wird berücksichtigt, in welchen Sektoren deutsche Finanzinstitute eine **hohe sektorale Gewichtung in ihren Kreditportfolios** aufweisen.

Auf Grundlage der Literaturanalyse und der Überlegungen wurden die Sektoren **Agrar und Lebensmittel, Immobilien und Chemie** gemeinsam mit den involvierten Finanzinstituten ausgewählt.

Eine Liste der gesammelten KPIs für die verschiedenen Sektoren sowie eine erste Zuordnung zur Mitigationshierarchie und Einsatzmöglichkeit sind in der Excel [Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#) zu finden. Diese erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll eine Diskussionsgrundlage für Banken bieten und Impulse zur Integration von Biodiversität in das Kreditgeschäft geben.



Hinweis für die Umsetzung

Es gibt verschiedenen Kriterien für die Auswahl der Sektoren, für die biodiversitätsbezogene KPIs in einem ersten Schritt recherchiert werden sollen. Dazu zählt neben dem relativen Anteil im Portfolio auch der Stand der Integration von Biodiversität bei Unternehmen innerhalb des Sektors. Dies wird die Sammlung relevanter Daten für Banken erleichtern. Aber auch die absoluten Auswirkungen im (Kredit-)Portfolio können ein relevantes Kriterium sein. Untersuchungen zeigen immer wieder, dass Unternehmen aus dem Lebensmittel- und Landwirtschaftssektor die größten negativen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt haben (UNEPFI Banking on Nature 2023). Somit kann es sinnvoll sein, KPIs für Unternehmenskunden aus dem Lebensmittel- und Landwirtschaftssektor zu entwickeln, auch wenn diese nicht den größten relativen Anteil am Portfolio haben. Die negativen Auswirkungen des Sektors und damit auch der mögliche Hebel für Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität sind dabei wesentlich.

3.1 Agrar- und Lebensmittelwirtschaft

3.1.1 Auswirkungen und Herangehensweise im Lebensmittelsektor

Intensive landwirtschaftliche Produktion wirkt sich auf die Biodiversität durch eine Reihe von Belastungen aus, darunter Landnutzungsänderungen und Lebensraumfragmentierung, Eintrag von Pestiziden und Nährstoffen, Wasserentnahme, Treibhausgasemissionen sowie der Verlust struktureller Komplexität in Landschaften aufgrund moderner Landwirtschaftspraktiken (WBCSD 2023). Zu den zentralen Ursachen zählen Monokulturen und intensive Bodenbearbeitung. Die Agrar- und Forstwirtschaft wirkt sich auf 72 Prozent der weltweit bedrohten Arten aus (IPBES 2024). Die Landwirtschaft ist für über 70 Prozent der weltweiten Süßwasserentnahme verantwortlich, was erhebliche Auswirkungen auf aquatische Ökosysteme hat. Das System ist ein Hauptverursacher des Eintrags durch überschüssige Nährstoffe und Pestizide in Ökosysteme. Der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln zur Lebensmittelproduktion ist für etwa 32 Prozent der Bodenversauerung und 78 Prozent der Eutrophierung weltweit verantwortlich. Für Entwaldung, also der permanenten Umwandlung von Wald für andere Nutzungsformen, ist die Nahrungsmittelproduktion in allen Regionen außer Europa der relevanteste Faktor. Die Umwandlung natürlicher Lebensräume, die vor allem durch die Ausweitung landwirtschaftlicher Flächen vorange-

trieben wird, ist dabei der wichtigste Einflussfaktor (WBCSD 2023). Inzwischen wird circa die Hälfte der bewohnbaren Fläche der Erde landwirtschaftlich genutzt (Chatham House 2021). Viele Ökologen fordern eine radikale Abkehr von gängigen **landwirtschaftlichen Praktiken**, insbesondere weil diese in hohem Maße von externen Inputs wie Dünger, Pestiziden, Energie, Land und Wasser abhängig sind (IISD 2023).

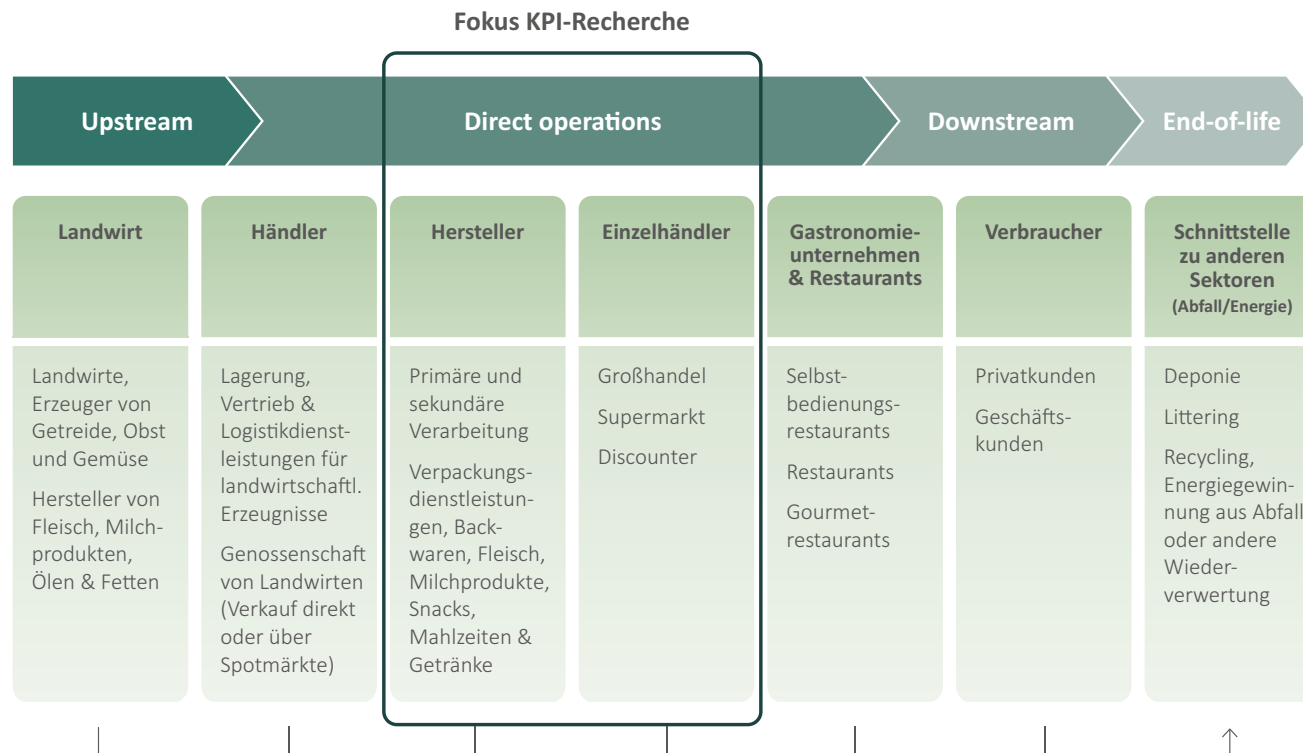
Die Recherche nach geeigneten KPIs für Unternehmen aus dem Lebensmittelsektor legt den Fokus auf die **vorgelagerten Lieferketten** der Lebensmittelunternehmen, da für die Rohstoffe immense Flächen umgewandelt werden und damit unter Umständen wichtige Ökosystemleistungen nicht mehr erbracht werden können. Beispiele sind die Abholzung von tropischen Wäldern oder die Umwandlung anderer biodiversitätsreicher Gebiete für den Anbau von Rohstoffen, wie Ölpalmen oder Soja.

Grafik 5
Fokus und wesentliche Themen im Lebensmittelsektor, eigene Darstellung GNF/VFU

Weitere KPIs beziehen sich auf den direkten Verantwortungsbereich (**eigener Betrieb**) der Lebensmitteleinzelhändler und -produzenten, insbesondere in den Bereichen Verpackung und Lebensmittelverschwendung. Im Bereich der Agrar- und Lebensmittelsysteme stellt die große Vielfalt der Wertschöpfungsketten eine besondere methodische Komplexität dar. Lokale, stark integrierte Wertschöpfungs-systeme erfordern andere Kennzahlen und Zielsetzungen als global operierende Konzerne mit komplexen Lieferketten.

Lieferkette	<ul style="list-style-type: none"> • Lieferkettenmanagement • Nachhaltigkeitszertifizierung • Entwaldung
Landwirtschaftspraktiken	<ul style="list-style-type: none"> • Dünger • Pestizide • Bewirtschaftung von Flächen • Ökologische Landwirtschaft • Regenerative Landwirtschaft • Wiederherstellung von Landschaften
Eigener Betrieb	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittelverschwendung • Verpackung

Grafik 6
Wertschöpfungskette der Lebensmittelbranche
in Anlehnung an TNFD (2024)



3.1.2 Akteure und Herausforderungen im Lebensmittelsektor

Da die **meisten größeren Banken nicht direkt Landwirte finanzieren**, sondern vor allem mit Unternehmen aus dem Sektor interagieren, die weiter unten in der Lieferkette angesiedelt sind, liegt der Fokus der KPI-Recherche auf diesen Akteuren:

- Lebensmitteleinzelhändler
- Lebensmittelproduzenten

Der Lebensmittel-Einzelhandel (LEH) am Ende einer globalisierten Logistikkette stellt zwar selbst meistens keine Produkte her, hat aber durch eine bewusste Auswahl der Lieferanten und Vorgaben für diese oder über Vertragspartner für ihre Eigenmarken einen Einfluss auf die Produktion der Lebensmittel. Zusätzlich wird der Großteil der

landwirtschaftlichen Produktion im Einzelhandel verkauft; somit hat der Einzelhändler den unmittelbaren Kontakt zu den Konsumenten. Damit ist der Lebensmitteleinzelhandel ein zentraler Akteur für Kreditinstitute, die Biodiversitätsaspekte in Finanzierungsentscheidungen integrieren möchten. **Lebensmittelproduzenten** sind Unternehmen, die vor allem in der verarbeitenden Phase der Lebensmittelbranche tätig sind und häufig diverse Produkte produzieren und vertreiben, also z.B. multinationale Konzerne wie Danone, Unilever oder Nestlé, aber auch kleinere Unternehmen mit spezialisierter Produktpalette. Viele der durch den Lebensmittelsektor verursachten Umweltschäden entstehen vorgelagert in der Lebensmittelproduktion; die Nachfrage, welche diese Schäden verursacht, entsteht jedoch erst später

in der Wertschöpfungskette beim Lebensmitteleinzelhandel, wo sich auch der Großteil, der von den Finanzmärkten und Banken bereitgestellten Finanzmittel konzentriert (Planet Tracker 2023).

Um negative Auswirkungen zu reduzieren, sind Maßnahmen entlang der gesamten Lieferkette erforderlich. Außerdem sollten Unternehmen am Ende der Lieferkette eng mit ihren Partnern zusammenarbeiten, um die vorgelagerten Unternehmen zu unterstützen. Letztendlich übersteigen die Probleme des Lebensmittelsektors die Lösungskapazitäten eines einzelnen Unternehmens, sodass ein Fokus auf verantwortungsvolle Lieferketten unerlässlich ist. Auch das Produktdesign und die Produktion bieten Chancen, wie nachfolgend dargestellt wird.

3.1.3 Ansätze für biodiversitätsrelevante KPIs für LEH und Lebensmittelproduzenten

KPIs mit Fokus auf die Lieferkette

Das **Lieferkettenmanagement** stellt für Unternehmen des Lebensmittelsektors einen zentralen Hebel zur Verringerung potenziell negativer Auswirkungen auf die Biodiversität dar.

Voraussetzung für eine fundierte Analyse dieser Auswirkungen ist die Kenntnis der jeweiligen Lieferanten und ihrer Produktkategorien. Ein wesentliches Ziel besteht daher in der Verbesserung der Transparenz und Rückverfolgbarkeit entlang der gesamten Lieferkette.

Beispielhafte KPIs

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Lieferkette	100 Prozent Transparenz bis zum Ursprung der Rohstoffe in 90 Prozent der Lieferketten für „High-Impact Commodities“ bis 2030	Policy, SLL
Lieferkette	Anzahl/Prozent der Rohstoffe/Produkte, die bezüglich ihrer negativen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt untersucht wurden	Policy, SLL
Lieferkette	Die Beschaffungsvorgaben des Lebensmitteleinzelhändlers oder-produzenten beinhalten Kriterien zum Schutz der Biodiversität für alle Rohstoffe und Materialien der als wesentlich identifizierten Lieferketten	Policy
Lieferkette	Anzahl der Rohstoffe/Produkte, für die Beschaffungsvorgaben mit Kriterien zur biologischen Vielfalt vorliegen	Policy
Lieferkette	Anteil der Komponenten eines neuen Produkts, die aus einer biodiversitätsverantwortlichen Lieferkette kommen	Policy
Lieferkette	Anzahl/Anteil an Produkten, bei denen für ihre Herstellung, Rohstoffbezug, Nutzung und Entsorgung Auswirkungen auf die Biodiversität berücksichtigt wurden	Policy, SLL

Negative Wirkungen auf die Biodiversität können Lebensmittelunternehmen verhindern, indem sie ihre Lieferanten bei der Verbesserung des Biodiversitätsmanagements unterstützen – beispielsweise durch finanzielle Hilfen und Beratung bei Zertifizierungen, Unterstützung bei Auditierungen oder bei der Umstellung des Produktionsprozesses; dies können Finanzinstitute direkt durch Kredite und Anreize ergänzend verstärken.

Lebensmitteleinzelhändler und-produzenten können verbindliche Anforderungen und Ziele an ihre Lieferanten formulieren, die einen steigenden Anteil an zertifizierten Produkten beinhalten.



Weitere KPIs und mögliche Zielwerte können Sie in der Excel ([Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)) finden.

Zum Lieferkettenmanagement zählen auch ambitionierte Nachhaltigkeits-Zertifizierungen und -Standards:

Unternehmen sollten Lieferanten verpflichten, glaubwürdige Zertifizierungen zu erfüllen, in denen Biodiversität umfassend adressiert wird. Standards können eine Reihe von Biodiversitätskriterien abdecken und ein Startpunkt für eine eingehendere Beschäftigung mit Biodiversitäts-KPIs sein. Finanzinstitute können das Erreichen einer hohen Abdeckung mit ambitionierten Zertifizierungen bei Lieferanten bei Lebensmittelunternehmen als KPI etablieren oder auf dem Weg dahin, eine Unterstützung der Lieferanten bei der Einhaltung ökologischer Standards einfordern. Ein Startpunkt kann bei großen Lieferanten bzw. Rohstoffen liegen, deren Lieferkette als hochrisikobehaftet eingestuft wird. Als Beispiel für einen Standard, der gezielt Biodiversitätskriterien in den Blick nimmt, ist etwa [Global G.A.P. Biodiversity Add on](#) zu nennen.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass a) Zertifizierungssysteme nur für eine kleine Anzahl von Rohstoffen bestehen und b) die Zertifizierungsrate oft niedrig ist (d.h. der Zugang zu zertifizierten Lieferungen ist nicht immer einfach). Die Zertifizierungsraten für Agrarrohstoffe, die mit ökologischen und sozialen Schäden in Verbindung gebracht werden, sind niedrig, für Palmöl bspw. liegt sie bei 10 Prozent, für Kaffee bei 15 Prozent. Sojabohnen fallen mit 2-3 Prozent durch einen besonders geringen Anteil zertifizierter Produktion auf, was verdeutlicht, warum Zertifizierung noch nicht komplette Lieferketten oder ganze Produktkategorien abdecken und der Aufbau von Kapazitäten ein wichtiger erster Schritt ist, auch um Kleinbauern nicht zu benachteiligen.



Beispielhafte KPIs

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Lieferkette	Anteil der Rohstoffe/Produkte einer Produktkategorie mit Nachhaltigkeits-Zertifizierung	SLL
Lieferkette	100 Prozent der relevanten Lieferanten sind nach einem ambitionierten Standard zertifiziert oder werden bei der Einhaltung sozialer und ökologischer Standards unterstützt (gilt insbesondere für kleinere Produzenten)	SLL, Policy

Weitere KPIs und mögliche Zielwerte können Sie in der Excel ([Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)) finden.



Entwaldung

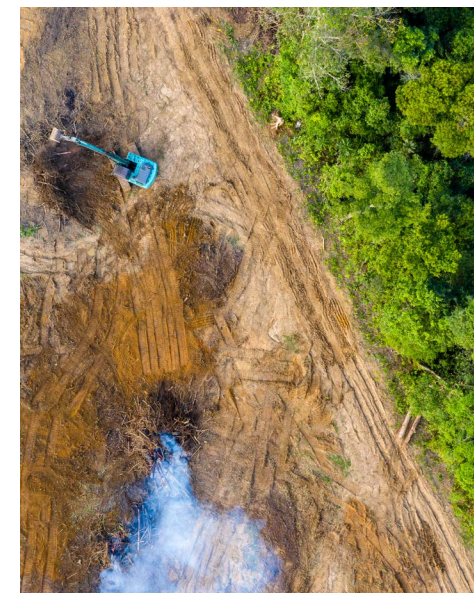
Die Landwirtschaft ist in allen Regionen außer Europa die Hauptursache für Entwaldung. Nach Angaben der FAO sind [mindestens 50 Prozent der weltweiten Entwaldung](#) auf die industrielle Landwirtschaft zurückzuführen. Im Zeitraum 2000 – 2018 wurden fast 90 Prozent der weltweiten Entwaldung durch den zusätzlichen Anbau von Nutzpflanzen und die Ausdehnung der Viehzucht verursacht (FAO 2020). Obwohl die Entwaldung und permanente Umwandlung von Ökosystemen hauptsächlich während der Produktion im vorgelagerten Bereich der Lieferkette stattfinden, spielen nachgelagerte Unternehmen und Lieferanten eine entscheidende Rolle dabei, sicherzustellen, dass das Risiko der Entwaldung innerhalb der Rohstofflieferketten an der Quel-

le angegangen wird. Durch den Bezug von Rohstoffen wie Soja, Palmöl, Kakao oder Kaffee vor allem aus tropischen Regionen sowie durch die Viehhaltung ist die Lebensmittelindustrie an der Entwaldung beteiligt. Es liegt folglich nahe, Maßnahmen im Bereich Lieferkettenmanagement und Zertifizierung zu priorisieren, die auf eine Reduzierung oder Vermeidung von Entwaldung in der Wertschöpfungskette oben genannter Rohstoffe abzielen, da für diesen Bereich die Verantwortung des Lebensmittelsektors hoch ist. Hier wird durch die kommende Entwaldungsverordnung der EU (European Union Deforestation Regulation, EUDR) ein Mindestmaß an Transparenz geschaffen, die sich positiv auf die Datenverfügbarkeit auswirken wird.

Die EUDR ist eine EU-Verordnung, welche das Risiko minimieren möchte, dass Produkte auf den EU-Markt gelangen, die mit Entwaldung, Waldschädigung sowie illegaler Vertreibung der lokalen Bevölkerung einhergegangen sind (weitere Informationen: [Entwaldungsfreie Lieferketten: Lieferketten gestalten, Wälder schützen](#)). Die Verordnung fordert die Transparenz bis zum Beginn der Lieferkette und klare Nachweise der Konformität. Dies senkt das Risiko für Unternehmen und Banken, mit Entwaldung in Verbindung gebracht zu werden und schützt wertvolle Ökosysteme.

Beispielhafte KPIs

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Lieferkette	100 Prozent entwaldungsfreie Lieferkette für hochrisikobehaftete Rohstoffe	Policy, SLL
Lieferkette	Anteil (%) der Rohstoffe mit <i>vollständiger Rückverfolgbarkeit</i> bis zur Herkunftsregion / Farm	SLL
Lieferkette	Die Beschaffungsvorgaben des Unternehmens beinhalten Zero Deforestation Kriterien	Policy
Lieferkette	Anzahl/Quote (%) der Lieferanten, die jährlich <i>auditiert</i> werden (intern oder extern)	SLL
Lieferkette	Das Unternehmen hat ein Null-Entwaldungs-Ziel formuliert	Policy



Weitere KPIs und mögliche Zielwerte können Sie in der Excel ([Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)) finden.

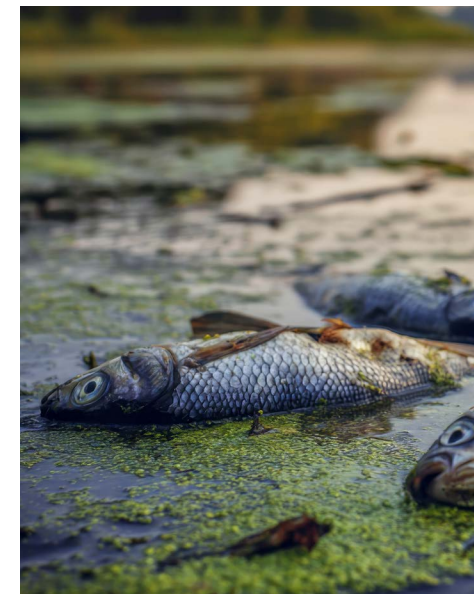
KPIs mit Fokus auf Landwirtschaftspraktiken

(Zulieferer von Lebensmitteleinzelhandel)

Dünger

Der Einsatz von synthetischem Dünger geht Studien zufolge mit negativen Auswirkungen auf die Bodenbiodiversität einher. Organischer sowie anorganischer Dünger haben je nach Anwendung außerdem zusätzlich negative Folgen auf Gewässer, Böden und die lokale Biodiversität. Synthetische Düngemittel und Gülle sind Quellen für Luftverschmutzung in Form von Stickoxiden (NO_x) und Ammoniak (NH₃). Erhöhte Stickstoffkonzentrationen in der Atmosphäre können sich über Niederschlag außerdem im Boden ablagern und durch Nährstoffanreicherung zu Veränderungen im Ökosystem führen, dadurch werden Böden saurer und die Lebensbe-

dingungen verschlechtern sich für viele Arten. In Regenperioden können überschüssige Nährstoffe und Sedimente aus schlecht bewirtschafteten Böden in Flüsse gespült werden und sich an einzelnen Orten in solchen Mengen ansammeln, dass es zu drastischen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt und die Stabilität selbst entfernter Ökosysteme kommt. Die Überlastung von Gewässern mit Nährstoffen – „Eutrophierung“ – führt zur Vermehrung von teils toxischen Algen, die die Wasseroberfläche bedecken und die darunter lebenden Wasser- oder Meereslebewesen im Wesentlichen ersticken.



Beispielhafte KPIs

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Landwirtschaftspraktiken	Verringerung des Einsatzes von (synthetischem) Dünger um 30 Prozent bis 2030	SLL
Landwirtschaftspraktiken	Erfassung der Stickstoffbilanz durch Landwirte	Policy
Landwirtschaftspraktiken	Verbesserung der Stickstoffeffizienz, um den Einsatz von reaktivem Stickstoff pro Produktionseinheit zu reduzieren und Stickstoffverluste in die Umwelt zu minimieren	Policy



Weitere KPIs und mögliche Zielwerte können Sie in der Excel ([Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)) finden.

Pestizide

Der Übergang zu einer pestizidfreien Landwirtschaft ist zentraler Punkt für eine nachhaltige Ernährungspolitik, die auch der Farm-to-Fork Strategie der EU gerecht wird. Sie stellt gleichzeitig eine enorme Herausforderung für Landwirtinnen und Landwirte dar, die eine völlige Neubewertung bisheriger Produktions- und Ausbringungspraktiken beinhaltet (BUND 2023). Der Einsatz von chemischen

Pflanzenschutzmitteln hat nachweislich nicht nur negative Wirkung auf Menschen, sondern auch auf die Biodiversität, insbesondere auf Bestäuber und andere Insekten. Lokal nimmt die Artenvielfalt der Bestäuber mit wiederholter Pestizidanwendung ab. Maßnahmen wie der Einsatz von Pestiziden auf einem einzigen Bauernhof können Auswirkungen auf ganze Regionen haben. In Europa enthalten 80 Prozent der Böden auf landwirtschaftlichen Flächen Pestizidrückstände (WWF 2024).

Pestizide aus landwirtschaftlichen Flächen können auch in nahegelegene Gewässer gelangen und negative Auswirkungen auf aquatische Lebensgemeinschaften sowohl vor Ort als auch flussabwärts haben. Verschiedene Chemikalien, insbesondere Pestizide, beeinträchtigen die Physiologie von Wassertieren, erhöhen das Infektionsrisiko, behindern die Fortpflanzung und führen somit zu Veränderungen in der Zusammensetzung ganzer Ökosysteme.

Entwicklung naturfreundlicher Inhaltsstoffe, Produkte und Kampagnen (z.B. regenerativ, biologisch, pflanzlich) sollten weiter gefördert werden und können den Wandel unterstützen.

Beispielhafte KPIs

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Landwirtschaftspraktiken	Baseline für Pestizidverbrauch mit Kernlieferanten und Bestimmung von Reduktionspotenzial/Reduktion des Pestizidverbrauchs	Policy
Landwirtschaftspraktiken	Verringerung des Einsatzes von chemischen Pflanzenschutzmitteln um mindestens 20/50 Prozent bis 2027/ bis 2030 im Vergleich zur Baseline	SLL
Landwirtschaftspraktiken	Vermeidung besonders schädlicher Pestizide ⁴	Policy
Landwirtschaftspraktiken	Integrierter Pflanzenschutz (IPM) für alle Kulturen	Policy
Landwirtschaftspraktiken	Nutzung digitaler Präzisions-Farming-Technologien zur gezielten Ausbringung von Mitteln	Policy
Landwirtschaftspraktiken	Senkung der Behandlungshäufigkeit um 25 Prozent in 5 Jahren	SLL
Landwirtschaftspraktiken	Umstellung auf 100 Prozent mechanische oder biologische Unkrautbekämpfung auf bestimmten Flächen (z.B. Gemüsebau, Reihenkulturen) in definiertem Zeitraum	Policy, SLL

Weitere KPIs und mögliche Zielwerte können Sie in der Excel ([Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)) finden.

⁴ Bspw.: <https://pan-germany.org/download/2662/>



Bewirtschaftung von Flächen

Ein zentraler Hebel zur Umgestaltung des Lebensmittelsystems besteht darin, Lebensmittelproduktionsmethoden einzuführen, die die biologische Vielfalt stärker unterstützen. Eine Möglichkeit hierfür ist die Erhaltung von Lebensräumen für Wildtiere innerhalb der Agrarlandschaft (entweder auf der landwirtschaftlichen Fläche selbst oder als „für

die Natur reservierte“ Landstriche innerhalb der weiteren Agrarlandschaft).

Eine weitere Möglichkeit ist die Umstellung der Anbaumethoden. Diese kann bspw. den Einsatz von Betriebsmitteln reduzieren (etwa Präzisionslandwirtschaft), bestimmte Inputs oder Praktiken durch nachhaltigere Alternativen

Beispielhafte KPIs

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Landwirtschaftspraktiken	Förderung der Umstellung von Monokulturen auf diversifizierte Anbausysteme, einschließlich Zwischenfruchtanbau und Verwendung von Deckfrüchten zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit und Bodenqualität	Policy
Landwirtschaftspraktiken	Mindestens vier unterschiedliche Hauptkulturen sowie Anbau von Zwischenfrüchten	Policy
Landwirtschaftspraktiken	Erhöhung des Anteils der Fläche mit Dauerbegrünung oder Agroforstsystemen (%)	Policy, SLL
Landwirtschaftspraktiken	Erhöhung des Anteils ökologischer Infrastrukturfleichen (z.B. Blühstreifen)	Policy

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Landwirtschaftspraktiken	Erhöhung des Anteils der Anbauflächen mit ökologischer Landwirtschaft auf 30 Prozent bis 2030	SLL
Landwirtschaftspraktiken	Erhöhung des Anteils der Produkte aus ökologischem Anbau (% des Gesamtsortiments) und verkauften Produkte (% der gesamt verkauften Produkte)	SLL

Weitere KPIs und mögliche Zielwerte können Sie in der Excel ([Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)) finden.

ersetzen. Oder zu Produktionsweisen übergehen, die Land und andere natürliche Ressourcen auf grundlegend andere Art und Weise nutzen, etwa durch Agroforstwirtschaft oder agrarökologische Ansätze.

Um einheimische Lebensräume für Bestäuber zu erhalten, können bereits kleine Flecken mit einheimischen Blumen einen wertvollen Beitrag leisten. Weitere Praktiken sind etwa Misch- und Polykulturen, Minimal- oder Direktsaat, Erhaltung der genetischen Vielfalt von Sorten oder Einsatz von Deckfrüchten und Gründüngung (WWF 2024).



Ökologische Landwirtschaft

Viele agroökologische Anbausysteme – wie beispielsweise der ökologische Landbau – sind von Natur aus vielfältiger und basieren auf Fruchtfolgen und Mischkulturen. Ökologische Landwirtschaft geht schon aufgrund dessen in der Regel mit höherer Biodiversität einher, zusätzlich ist die Vermeidung von chemischen Pflanzenschutzmitteln ein wichtiger Faktor.



Regenerative Landwirtschaft

Damit die regenerative Landwirtschaft die Lebensmittelsysteme sinnvoll verändern kann, muss sie klar von der konventionellen, gängigen landwirtschaftlichen Produktion unterschieden werden. Derzeit gibt es keine gesetzliche Norm oder allgemein anerkannte Definition für regenerative Landwirtschaft. In Ermangelung einer allgemeingültigen Definition haben zahlreiche NGOs, wissenschaftliche Forschungseinrichtungen, Industrieverbände und Lebensmittel- und Getränkeunternehmen ihre eigenen Definitionen festgelegt.

Regenerative Landwirtschaft zielt auf messbare Verbesserungen von Bodenfruchtbarkeit, Wasserhaushalt und Biodiversität ab. Sie soll gleichzeitig die Kohlenstoffbindung über und unter der Erde fördern, Treibhausgasemissionen und Risiken durch Pestizide reduzieren, die Biodiversität in

und um landwirtschaftliche Betriebe schützen sowie die Wasserrückhaltung im Boden, die Nährstoffverwertungseffizienz und die Lebensgrundlagen der Landwirte verbessern. Zu den Maßnahmen gehören unter anderem: minimale oder keine Bodenbearbeitung, die Verwendung von Deckfrüchten, längere, vielfältigere Fruchtfolgen, Mischkulturen, eine integrierte Schädlingsbekämpfung oder die Reduzierung oder Verzicht auf synthetische Chemikalien. Da es keine einheitliche Definition gibt, sollten Unternehmen klare Kriterien und Nachweispflichten formulieren, um Greenwashing zu vermeiden.

Mehr als ein Dutzend der größten Lebensmittelunternehmen der Welt einigten sich im [Rahmen der COP 28](#) darauf, bis 2030 regenerative Landwirtschaftspraktiken auf 160 Millionen Hektar Land voranzutreiben.



Beispielhafte KPIs

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Landwirtschaftspraktiken	Erhöhung des Anteils der Anbauflächen mit regenerativer Landwirtschaft auf 30 Prozent bis 2030	SLL
Landwirtschaftspraktiken	Erhöhung des Anteils der Produkte aus regenerativem Anbau (% des Gesamtsortiments) und verkauften Produkte (% der gesamt verkauften Produkte)	SLL



Hinweis für die Umsetzung

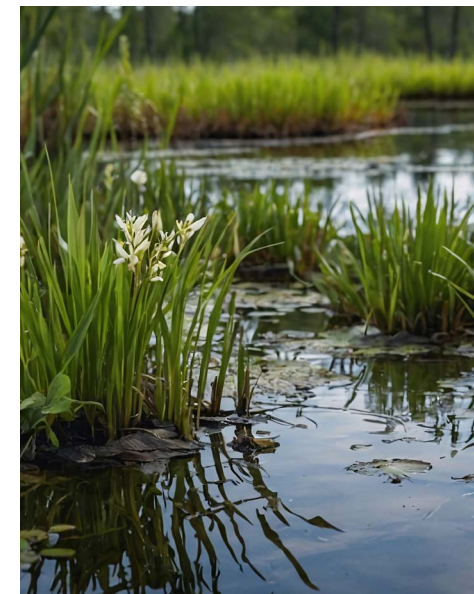
Begriffe wie „regenerative Landwirtschaft“ sind nicht klar definiert, daher ist es wichtig sicherzustellen, dass die Policy und die Investitionspraktiken ausreichend detailliert sind und dass die damit verbundene Sorgfaltspflicht ausreichend gründlich ist. Auf diese Weise wird das Risiko reduziert, dass das Finanzinstitut Kapital in Vorhaben lenkt, die ihre Nachhaltigkeitsziele nicht erreichen oder die bestehenden umweltbezogenen Belastungen des Lebensmittelsystems weiter verschärfen (Planet Tracker 2023).

Wiederherstellung von Landschaften

Ein wichtiger Hebel zur Schaffung eines Lebensmittelsystems, das die biologische Vielfalt stärker fördert, ist die Ausweisung von Flächen speziell für den Erhalt und die Verbreitung von Lebensräumen und Wildtieren. Die Biodiversität ist in Gebieten mit unbewirtschafteten Flächen am höchsten, da menschliche Nutzung biologische Vielfalt durch Vereinheitlichung, Störung und Nährstoffeintrag reduziert. Selbst landwirtschaftliche Praktiken, die auf Wildtierfreundlichkeit ausgelegt sind, erfordern eine gewisse Veränderung des natürlichen Lebensraums. Die Ausweisung von Flächen für Biodiversität unter Ausschluss anderer Nutzungen und entweder der Schutz oder die Wiederherstellung natür-

licher Lebensräume können den größten Nutzen für die Biodiversität in einer bestimmten Landschaft bieten.

Die Wiederherstellung terrestrischer, aquatischer und mariner Ökosysteme – wie landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Feuchtgebiete oder Mangroven – kann dazu beitragen, verlorenes Terrain zurückzugewinnen. Die Wiederherstellung muss rasch erfolgen und sich auf die Wiederherstellung oder Wiederverbindung beschädigter oder fragmentierter Ökosysteme, die Verbesserung der ökologischen Integrität und die Wiederherstellung von Ökosystemfunktionen und -leistungen konzentrieren.



Beispielhafte KPIs

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Landwirtschaftspraktiken	Größe der renaturierten Ökosysteme und/oder Ausgleichsflächen, die über gesetzliche Anforderungen hinausgehen (in Hektar)	SLL
Landwirtschaftspraktiken	Größe der renaturierten Ökosysteme und/oder Ausgleichsflächen in Bezug auf die Flächen, die im Rahmen der Lieferketten genutzt werden (in %). Basis: Life Cycle Assessment (LCA) oder Biodiversity Footprint	SLL
Landwirtschaftspraktiken	Erhöhung des Anteils an naturnahen und natürlichen Habitaten sowie ökologisch wertvollen Strukturen	Policy



Weitere KPIs und mögliche Zielwerte können Sie in der Excel ([Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)) finden.



KPIs mit Fokus auf den eigenen Betrieb

Lebensmittelverschwendung

13 Prozent der Lebensmittel gehen entlang der Lieferkette verloren und weitere 19 Prozent der Lebensmittel werden in Haushalten, Gastronomie und Einzelhandel verschwendet. Der Lebensmitteleinzelhandel ist somit nur einer von vielen Faktoren für Lebensmittelverluste, aber hat durch die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette inklusive der Endkonsumenten Einfluss auf weitere Akteure. Die Halbierung der Lebensmittelverschwendung ist auch expliziter Teil des Globalen Biodiversitätsabkommens von Kunming/Montréal (GBF).

Lebensmittelverluste können durch Maßnahmen in den Bereichen Lagerung (z.B. Ausbau von Kühlhäusern, hermetische Lagerung, Lagerhausquittungssysteme), Vertrieb und Transport (z.B. geeignete Verpackungsmaterialien und -techniken, Lokalisierung von Lebensmittelsystemen) oder Verarbeitung und Handhabung reduziert werden (Climate Focus & WWF 2024).

Lebensmitteleinzelhändler können Maßnahmen zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen in ihren eigenen Betrieben und bei den Verbrauchern ergreifen.

Beispielhafte KPIs

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Betrieb	Halbierung aller Lebensmittelabfälle, die nicht für den menschlichen oder tierischen Verzehr oder die Verarbeitung zu Biomaterialien geeignet sind, bis 2030 gegenüber 2020	SLL
Betrieb	Reduzierung der Lebensmittelabfälle um 50 Prozent im Vergleich zur Baseline	SLL

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Betrieb	Reduzierung des Anteils an neuem fossil-basiertem Plastik an der Verpackung um 30 Prozent bis 2030	SLL
Betrieb	Erhöhung des Anteils Recyclebare Verpackungen auf 100 Prozent bis 2030	SLL

Weitere KPIs und mögliche Zielwerte können Sie in der Excel ([Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)) finden.

Verpackung

Plastikverpackungen von Lebensmitteleinzelhändlern und Lebensmittelproduzenten haben einen großen Anteil am gesamten Plastikaufkommen weltweit. Es ist die größte Einzelanwendung von Plastik und macht ungefähr 40 Prozent des Plastikaufkommen aus (Client Earth 2021). Es wird meistens nur einmal verwendet, bevor es weggeworfen wird. Neben dem Fakt, dass der Großteil des Plastiks aus fossilen Brennstoffen hergestellt wird, sind negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Biodiversität durch die mangelnde Abfallbeseitigung bzw.-verarbeitung in den vergangenen Jahren stärker in den Fokus gerückt.

Insbesondere das Vorkommen von Mikroplastik in weiten Teilen der Weltmeere und dessen Auswirkungen auf die Biodiversität im Meer stellt eine große Herausforderung dar, auch weil die mittel- und langfristigen negativen Auswirkungen noch nicht absehbar sind. Auch hier ist die Mitigationshierarchie bedeutend, da Recycling zwar besser ist als eine sonstige Abfallverwertung, doch das Plastikrecycling geht zwangsläufig mit einem Materialverlust einher. Recycling-Ziele sollten also einher gehen mit absoluten Reduktionszielen von Plastikverpackungen und Strategien zur Einführung von Alternativen.



3.2 Immobilien

3.2.1 Auswirkungen des Immobiliensektors

Der Immobiliensektor trägt über verschiedene Treiber zum Verlust der biologischen Vielfalt bei. Sei es über den Abbau und die Verarbeitung von natürlichen Ressourcen wie Holz und der damit einhergehenden Zerstörung von Lebensräumen, Verschmutzung der Luft und Böden und dem Eingriff in Wasserkreisläufe. Oder aber direkt vor Ort durch die Umwandlung und Versiegelung von Flächen sowie der Verschmutzung der Umwelt (Abfall, Lärm, Staub und Licht) beim Bau und während der Nutzung der Immobilie, dem Ausstoß von Treibhausgasemissionen über energieintensive Prozesse und Maschinen oder die Einbringung invasiver Arten in der Gestaltung der Außenflächen oder durch den Transport von Baumaterialien. So ist die bebaute Umwelt verantwortlich für 30 Prozent des globalen Biodiversitätsverlusts (Hamida, Jylhä, Remøy, Gruis 2022) und 40 Prozent des weltweiten Ressourcenverbrauchs ist auf den Bausektor zurückzuführen (Global Alliance for Buildings and Construction 2022), wobei der Flächenverbrauch weltweit weiter zunehmen wird. Insbesondere das Wachstum in städtischen Gebieten betrifft Schätzungen zufolge fast ein Drittel der bedrohten und gefährdeten Arten (WBCSD 2023).

Im Bereich der Immobilien ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten für biodiversitätsbezogene KPIs je nachdem ob es sich um einen Neubau oder eine Bestandsimmobilie handelt. Auch für Kunden, die ihre Immobilie privat nutzen, spielen andere Aspekte zum Schutz der Biodiversität eine Rolle als bei gewerblich genutzten Immobilien.

3.2.2 Fokus und Herangehensweise im Immobiliensektor

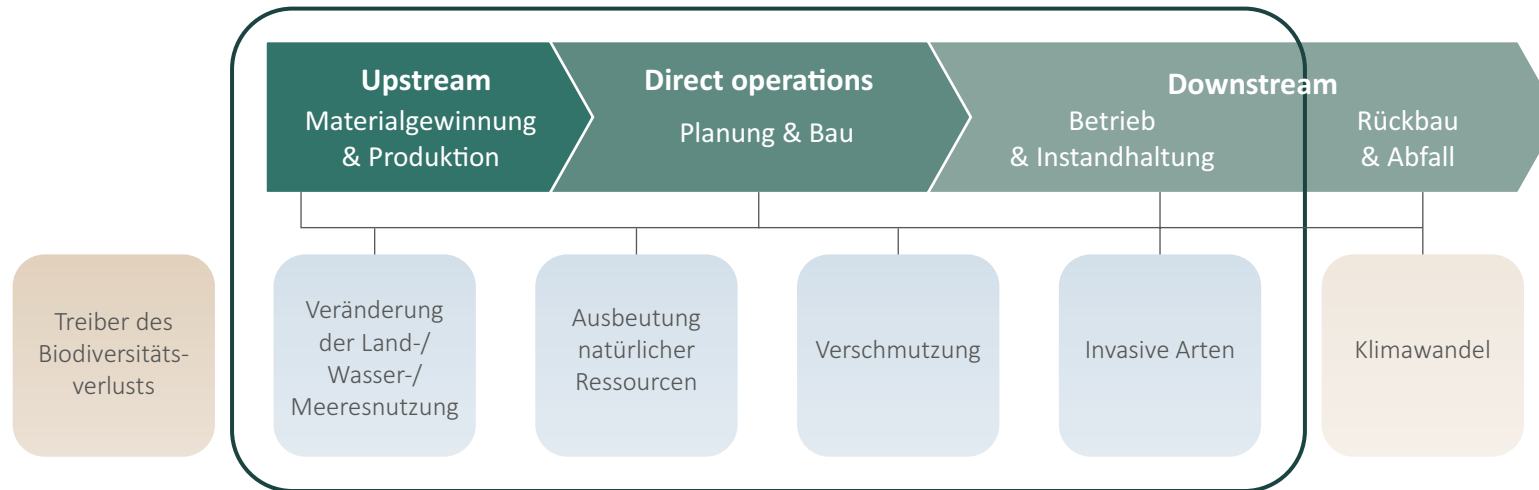
Immobilien bieten über ihren Lebenszyklus hinweg verschiedene Ansatzpunkte, negative Wirkungen auf die Biodiversität zu vermeiden oder zu reduzieren. Des Weiteren bieten Maßnahmen zum Schutz und der Förderung der Biodiversität auch einen Mehrwert für Banken als Kreditgeber, Projektentwickler und Nutzer der Immobilie. So können sich Projektentwickler über die Einbindung biodiversitätsfördernder Maßnahmen als Vorreiter positionieren und damit Wettbewerbsvorteile erzielen (PwC 2023).

Für Kreditinstitute ergeben sich Chancen für die Produktgestaltung, indem individueller auf den Unternehmenskunden

und sein Engagement für den Biodiversitätsschutz eingegangen werden kann. Zudem können Kreditrisiken reduziert werden, wenn Biodiversitätsrisiken in der Kreditvergabe und Bewertung berücksichtigt und sogar mit Maßnahmen adressiert werden. Für eine Bewertung der einhergehenden Risiken und den Anstoß von Verbesserungen beim Kunden, ist ein Überblick über die relevanten Wirkungen der Immobilien von entscheidender Bedeutung.



Fokus KPI-Recherche



Grafik 7

Fokussierung der KPI-Recherche für den Immobiliensektor. Eigene Darstellung GNF/VfU

Die Möglichkeiten der Einflussnahme sind zudem abhängig vom Projekttyp und Kunden. So hat eine kleinere Wohnungsbauengesellschaft meistens weniger Kapazitäten für das Thema als größere Akteure auf dem Markt. Auch bietet ein Neubau mehr Ansatzpunkte für Biodiversitätsbezogene KPIs als eine Bestandsimmobilie. Zudem ist es relevant, ob es sich um einen Privatkunden und die eigene Nutzung der Immobilie handelt oder Geschäftskunden mit gewerblicher Nutzung. In diesem Projekt wurde ein Fokus auf gewerbliche Immobilien gelegt, um dem Projektziel entsprechend, Biodiversitätsschutz stärker in die Wirtschaft zu tragen.

Bei der KPI-Recherche lag der Fokus besonders auf der **Materialgewinnung** (Anfang der Lieferkette), da für die Baumaterialien immense Flächen umgewandelt werden und damit wichtige Ökosystemleistungen nicht mehr erfüllen können. Sei es durch die Abholzung von Wäldern oder den Abbau von Rohstoffen, wie Sand oder Kalkstein für Zement.

Weitere KPIs wurden für die **Planung und Bau sowie für den Betrieb** gesammelt, wobei dabei der Fokus auf die **Gestaltung der Außenfläche lag**. Der Rückbau sowie Umgang mit Abfall nach Abriss einer Immobilie wurde aus Kapazitätsgründen nicht in die Analyse genommen, auch wenn sich hierbei relevante Wirkungen auf die biologische Vielfalt ergeben, welche gezielt mit KPIs in der Kreditvergabe adressiert werden könnten.

3.2.3 Ansätze für biodiversitätsrelevante KPIs über den Lebenszyklus einer Immobilie

Materialgewinnung und Produktion

Die wesentlichen Wirkungen in der Phase der Materialgewinnung bestehen in der Veränderung der Landnutzung, der Ausbeutung von Ressourcen, dem Klimawandel sowie der Verschmutzung von Wasser und Böden (Quelle: WBCSD 2023).

Um eine Umwandlung von Flächen und damit die Zerstörung von Lebensräumen zu verhindern oder zu reduzieren, ist die Auswahl der eingesetzten Materialien entscheidend. Dies ist relevant bei einem Neubau, sowie der Sanierung oder gegebenenfalls auch Modernisierung einer Bestandsimmobilie. Ein großer Hebel liegt bei der **Schaffung von Kreisläufen oder der Einsatz von biobasierten Materialien**. So stammen bisher nur 19 Prozent der Baumaterialien für neue Gebäude aus recycelten oder nachwachsenden Quellen (Circle Economy, Bain & Company 2022). Ein erster Ansatz, um die Wiederverwendung und oder Recycling von Materialien zu erleichtern, ist das Vorhandensein eines Gebäuderessourcenpasses. Dieses digitale Dokument sammelt detaillierte Informationen über die im Gebäude verbauten Materialien sowie deren Menge, Zustand und Einsatzort. Dies könnte eine Anforderung einer Bank sein, die sich ebenso für eine Portfolio-Analyse wie für eine Richtlinie (X Prozent der finanzierten Immobilien haben einen Gebäuderessourcenpass) oder einen SLL eignet, um die Transparenz über die Materialien zu erhöhen und Ansatzpunkte für die Vermeidung von Primärrohstoffen zu nutzen.



Ein weiterer KPI in der Kreditvergabe könnte einen bestimmten Anteil an Sekundärrohstoffen beim Bau oder einen Anteil an biobasiertem Material am Gesamtvolumen fordern. Biobasierte oder nachwachsende Rohstoffe sind Materialien, die zu einem wesentlichen Anteil oder vollständig aus natürlichen Ressourcen gewonnen werden. Nachwachsende Rohstoffe sind biologisch abbaubar, da auf eine chemische Verarbeitung oder synthetische Zusätze verzichtet wurde. Beispiele sind neben Holz auch Lehm, Kalk, Bambus und Schilfrohr. Der prozentuale Anteil an den Sekundärrohstoffen oder biobasiertem Material ist in enger Abstimmung mit dem Kunden zu definieren, um eine realistische, aber auch ambitionierte Zielgröße zu bestimmen und kann damit die negativen Auswirkungen auf die Biodiversität durch die Gewinnung von Primärrohstoffen vermeiden.

Weitere KPIs können gezielt einzelne **Materialien mit hoher negativer Wirkung** adressieren. Dabei gibt die SBTN [High Impact Commodity List](#) eine Übersicht darüber, welche Materialien priorisiert werden sollten (die Liste wird kontinuierlich aktualisiert). Die KPIs können entweder ebenfalls Kreislauffähigkeit verlangen und z.B. die Verwendung von Zement aus recycelten Bau- und Abbruchabfällen in einem bestimmten Ausmaß fordern. Für Holz eignet sich der Einsatz von 100 Prozent EUDR konformen Holzes, welches nachweislich ohne Entwaldung und Waldschädigung entstanden ist. Manche Zertifizierungen, wie FSC und PEFC versuchen die Nachverfolgbarkeit der Hölzer und ihrer umweltverträglichen Produktion zu ermöglichen und können ebenfalls einen Einstieg bieten.



Hinweis für die Umsetzung

Das UK Green Building Council (UKGBC) bietet mit seiner [Materials Map](#) einen guten Ausgangspunkt für die Analyse von Wertschöpfungsketten im Immobiliensektor. Die Karte liefert eine visuelle Darstellung der wichtigsten Standorte für die Materialgewinnung und überzieht diese mit einer Karte der globalen Biodiversitäts-Hotspots. Damit bietet sie eine gute Grundlage für eine Einschätzung möglicher Auswirkungen aus der Materialgewinnung von Immobilienprojekten.



Die Schaffung von Transparenz in den Lieferketten stellt viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Banken können aber ein Mindestmaß an Berücksichtigung von ökologischen Aspekten einfordern, indem der Kunde nachweist, dass er biodiversitätsrelevante Aspekte beispielsweise in seinen **Einkaufsrichtlinien** integriert hat. Eine weitere Möglichkeit, ist die Forderung von **zertifizierten Umweltmanagementsystemen** entlang der Lieferkette. Damit kann nicht direkt die positive Wirkung einzelner Lieferanten nachgewiesen werden, aber es wird sichergestellt, dass Prozesse aufgesetzt sind, die zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Umwelt-Performance des Unternehmens

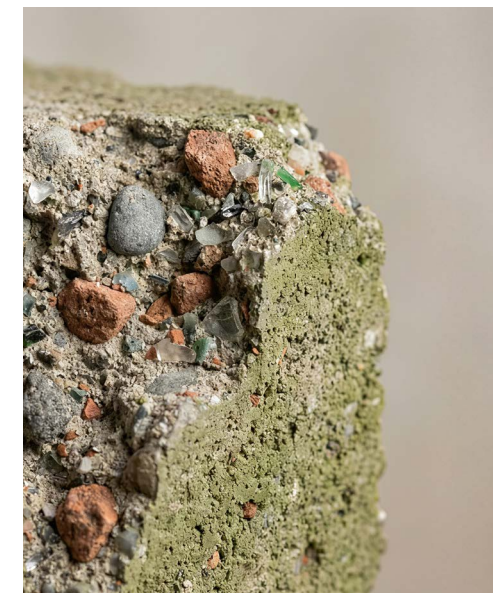
beitragen sollten und relevante Umweltaspekte, wie Abfallmanagement, und Umweltkennzahlen, wie Wasserverbrauch, adressiert werden. Die Zertifizierung ist einfach zu kontrollieren und kann für den Einstieg genutzt werden. Einen weiteren Ansatz bietet die von der Internationalen Organisation für Normung (ISO) entwickelte Biodiversitätsnorm: [ISO 17298:2025 Biodiversität- Berücksichtigung der Biodiversität in der Strategie und im Betrieb von Organisationen – Anforderungen und Leitlinien](#). Diese Norm für Unternehmen zielt auf eine Integration von Biodiversität in Strategie und Geschäftstätigkeiten ab, ist kompatibel mit den TNFD-Berichtsanforderungen und untermauert diese mit Managementprozessen.

Ein weiteres Mittel zur Sicherung gewisser Nachhaltigkeitsanforderungen sind KPIs, welche die Verwendung von **Nachhaltigkeits-Zertifizierungen** für relevante Materialien oder ganze Gebäude einfordern (eine ausführlichere Diskussion zu Zertifizierungen findet sich auf Seite 35).

Ambitionierter sind hingegen KPIs, die am Anfang der Lieferkette und den größten Auswirkungen ansetzen. Diese sind sinnvollerweise bereits in der Planungsphase einer Immobilie zu berücksichtigen, weshalb eine klare Trennung teilweise schwer ist.

Beispielhafte KPIs

Lebenszyklusphase	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Materialgewinnung	Anteil der Immobilien im Portfolio haben einen Gebäuderessourcenpass	Policy
Materialgewinnung	Anteil an Sekundärrohstoffen in den großen Baumassen	SLL
Materialgewinnung	Anteil recycelter Bau- und Abbruchabfälle im Material (Zement)	SLL
Materialgewinnung	100 Prozent EUDR konformes Holz	Policy, SLL
Materialgewinnung	Einkaufsrichtlinien enthalten biodiversitätsrelevante Kriterien, wie Herkunft, (Umwelt-)Standards bei Gewinnung und Produktion der Materialien	SLL
Materialgewinnung	Anteil Nachhaltigkeits-Zertifizierungen, wie FSC, PEFC, Fair Stone im Portfolio/ am Gesamtmaterial	Policy, SLL



Weitere KPIs und mögliche Zielwerte können Sie in der Excel [\(Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren\)](#) finden.



Planung einer Immobilie

In der Planungsphase können die Grundpfeiler für biodiversitätsfreundliche Immobilien gelegt werden. Dabei ist neben den eingesetzten Materialien ein erster relevanter Schritt, die Auswahl der Fläche und die Berücksichtigung von Biodiversitätsaspekten, da sich in Böden Schätzungen zufolge 60 Prozent der gesamten Artenvielfalt der Erde befinden. Eine Umwandlung der Flächen oder sogar Versiegelung ist damit problematisch und hat starke Auswirkungen auf die Bodenökologie und den Wasserkreislauf. Eine wertvolle Maßnahme wäre die systematische Erfassung der lokalen Auswirkungen der Immobilie auf die Biodiversität auf Grundlage einer **Biodiversitäts-Baseline**. Eine Biodiversitäts-Baseline, also die Erfassung des Zustands der Natur

auf der Fläche und in deren Umfeld dient als Referenzpunkt, um Veränderungen im Laufe der Zeit zu messen und darauf aufbauend die Auswirkungen auf die Biodiversität durch die Immobilie möglichst gering zu halten. Für die erste Bestandsaufnahme können vorhandene Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP), Kartierungen von Ämtern und Naturschutzverbänden sowie eigenen Untersuchungen vom Projektentwickler genutzt werden. Da es noch keine standardisierten Vorgaben für solch eine Biodiversitäts-Baseline gibt, ist eine Kontrolle durch externe Gutachter nicht simpel. Die Anforderungen an die Erfassung der Baseline müssten zunächst definiert werden. Eine einfachere KPI wäre die Anforderung, dass eine qualifizierte Person



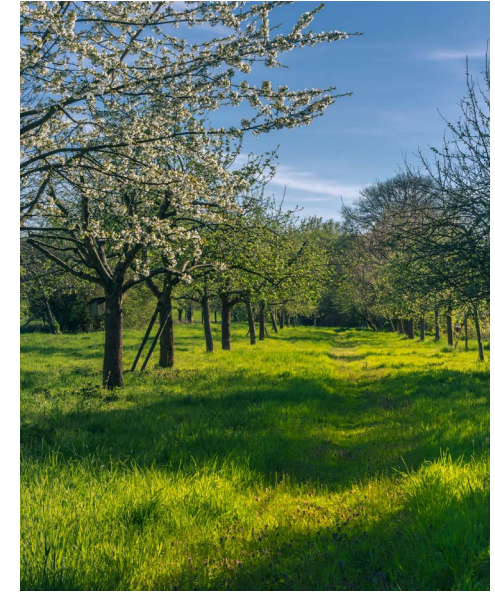
(z.B. Ökologe, Fachfirma für Garten- und Landschaftsbau, unabhängiger Gutachter) in die Baseline-Studie oder zumindest in die Planungsphase involviert wurde. Für weitere Überlegungen, wie die negativen Auswirkungen auf die Biodiversität systematisch minimiert und ökologischen Werte möglichst erhalten werden können, kann der [IFC Performance Standard 6](#) der International Finance Corporation (IFC) herangezogen werden. Dieser hat im Vergleich zur UVP einen klaren Fokus auf Biodiversität und Ressourcenschutz und fordert neben der Bestandsaufnahme von Flora, Fauna und Habitats auch eine quantitative Bewertung der Auswirkungen, einen verbindlichen Umsetzungsplan und eine laufende Überwachung der Wirksamkeit. Die Erfüllung der Anforderungen aus dem IFC PS 6 ist damit deutlich anspruchsvoller und findet zunehmend Anwendung, kann die gesetzlich vorgeschriebene Umweltverträglichkeitsprüfung allerdings nicht ersetzen.



Einfacher ist es, bereits im Vorfeld negative Auswirkungen möglichst zu vermeiden. Dazu können Banken in Richtlinien verankern, welche Art von Flächen für die Finanzierung von Immobilien in Frage kommen. Um der Vermeidungshierarchie konsequent zu folgen, müsste ein **Ausschluss der Finanzierung von Baumaßnahmen auf Greenfield**, also unberührten Naturräumen, sichergestellt werden. Des Weiteren kann die Umwandlung von Lebensräumen reduziert

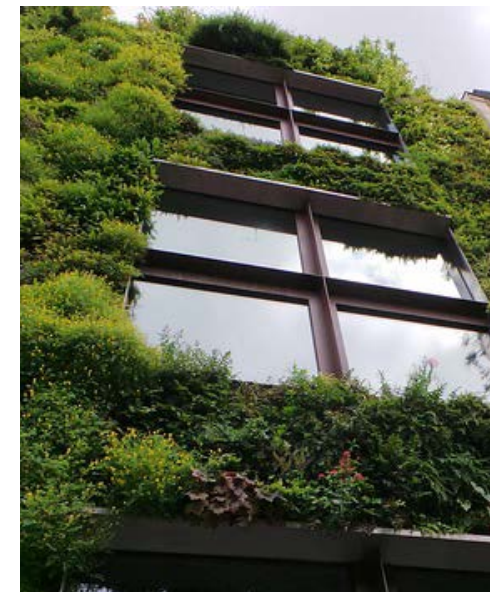
werden, indem gezielt Baulücken oder bereits umgewandelte Flächen bebaut werden.

Weitere KPIs für die Planungsphase zielen auf das Thema Zirkularität und modulares Design ab. Dafür ist auch eine Transparenz über die verbauten Materialien entscheidend und ein Gebäuderessourcenpass ein wichtiger Ansatz.



Beispielhafte KPIs

Lebenszyklusphase	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Planung	Eine qualifizierte Person mit Biodiversitätsexpertise wurde in die Baseline-Studie oder Planungsphase involviert	SLL
Planung	Biodiversitätskriterien, wie beispielsweise der Zustand der Biodiversität, der Wert der Fläche für die Biodiversität, werden in der Flächenauswahl berücksichtigt	Policy, SSL
Planung	Vermeidung der Finanzierung von Baumaßnahmen auf Greenfield (unberührten Naturräumen)	Policy
Planung	Finanzierung von Baumaßnahmen auf Greenfield darf nur einen Anteil von X Prozent im Portfolio ausmachen	Policy
Planung	Anteile recyclingfähiger Materialien (nach Gewicht)	SLL



Weitere KPIs und mögliche Zielwerte können Sie in der Excel ([Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)) finden.



Betrieb und Instandhaltung

Bei der Recherche nach KPIs für den Betrieb und die Instandsetzung wurde der Fokus auf die Gestaltung der Außenflächen gelegt. Die größten Auswirkungen hat dabei die Versiegelung von Flächen, wodurch die Wasserdurchlässigkeit und die Bodenfruchtbarkeit verloren gehen. Dies ist ein Aspekt, der bereits in der Planungsphase Berücksichtigung finden sollte, aber auch für eine Neu- oder Umgestaltung einer Fläche relevant ist. In Deutschland sind aktuell etwa 45 Prozent der Siedlungs- und Verkehrsflächen versiegelt (UBA 2025) und damit luft- und wasserdicht abgedeckt. Dies hat Auswirkungen auf den Wasserhaushalt da

Grundwasservorräte weniger durch Regenwasser aufgefüllt werden können und bei Starkregen das Risiko für örtliche Überschwemmungen steigt, mit negativen Folgen für lokale Ökosysteme. Zudem beeinflusst der fehlende Verdunstungseffekt das Mikroklima negativ, was Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Menschen vor Ort haben kann. Damit beeinträchtigt die Versiegelung auf verschiedene Weise die Nutzer von Immobilien und kann das Risiko auch für die finanzierende Bank erhöhen. KPIs in der Kreditvergabe können dort gezielt ansetzen und so Nachhaltigkeitsrisiken senken. Bei Neubauten spielt der Anteil der versiegelten Fläche eine wichtige Rolle, bei Bestandsgebäuden sollte bei

Um- und Neugestaltung der Außenräume geprüft werden, welchen Anteil der Flächen entsiegelt und versickerungsfähig gestaltet oder begrünt werden kann.

Neben der möglichst geringen Versiegelung ist auch die biodiversitätsfreundliche Gestaltung der Außenfläche eine wertvolle Maßnahme, um eine positive Wirkung zu erzielen. Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB e.V.) hat gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung und weiterer Experten ein [Zertifizierungssystem für biodiversitätsfördernde Außenräume](#) erarbeitet, welches sich an Unternehmen, Kommunen und Quartiersentwickelnde richtet. Banken können in der Kreditvergabe solch eine Zertifizierung für die Gestaltung der Außenräume fordern oder KPIs ansetzen, die einzelne Kriterien aus dieser oder anderen Gebäudezertifizierungen abdecken, und zum Schutz und der Förderung der Biodiversität beitragen. Eine [Liste mit Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität](#) im Außenbereich befindet sich im Anhang zum Leitfaden "Biodiversität in der Immobilienbranche", der von verschiedenen Experten für Nachhaltigkeit in der Immobilienbranche gemeinsam erarbeitet wurde ([Momeni Gruppe, List AG, List Eco 2025](#)). Zusätzlich haben die Experten eine Liste mit Maßnahmen zusammengestellt, welche zum Schutz der lokalen Biodiversität möglichst vermieden werden sollten. Diese Listen bieten Ansatzpunkte für einzelne Maßnahmen, die in der Kreditvergabe mit dem Unternehmenskunden gemeinsam besprochen werden können.

Beispielhafte KPIs

Lebenszyklusphase	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Betrieb	Bei Um- und Neugestaltung der Außenräume, diese in einem relevanten Umfang entsiegeln und versickerungsfähig gestaltet und/oder begrünen	SLL
Betrieb	Pflege der biodiversitätsfördernden Außenfläche: X Prozent Anteil der biodiversitätsfördernden Flächen an Gebäudebezogenem Außenanlagenflächen + für mindestens 3 Jahre Unterhaltungs- und Wartungspflege garantiert	SLL
Betrieb	Systeme zur Regenwassernutzung sind installiert (z.B. Oberflächenabfluss und Regenwassernutzung auf Dächern)	SLL
Betrieb	Dachbegrünung erfüllt die Bedingungen des Bundesverbands der Gebäudebegrünung (BuGG) : <ul style="list-style-type: none"> • Artenreich und insektenfreundlich • Möglichst standortgerechtes, gebietseigenes Saatgut • Einbindung von „strukturellen Erweiterungen“ (Habitatelemente) 	SLL

Weitere KPIs und mögliche Zielwerte können Sie in der Excel ([Sammlung Biodiversitäts-KPIs für drei Sektoren](#)) finden.



Nachhaltigkeitszertifizierungen und KPIs

Die Forderung von Nachhaltigkeitszertifizierungen für relevante Materialien, ganze Gebäude oder Außenflächen sind stark von den Mitgliedern des VfU diskutiert worden. In der Diskussion hat sich deutlich die **Heterogenität der Banken** gezeigt, sei es hinsichtlich des Stands der Integration von Biodiversität, der Kundenstruktur und Bedürfnissen und dem Ambitionsniveau. So sehen einige Banken die Forderung nach einer bestimmten Zertifizierung, sei es für Gebäude, Außenräume oder einzelne Materialien, als guten Ansatz. Der Nachweis ist dann extern auditiert und die Prüfung über die Abfrage des Zertifikats sehr einfach. Die Zertifizierung kann als eine Anforderung in der individuellen Kreditvergabe oder in einer Richtlinie verankert sein.

Nachteilig bei solch einer KPI ist allerdings, dass Zertifizierungen im Immobiliensektor noch nicht so verbreitet sind

und der Aufwand als recht hoch eingeschätzt wird. Zudem liefern Zertifikate keine Informationen darüber, was für Maßnahmen der Kunde zum Schutz der Biodiversität tatsächlich umgesetzt hat. Die verschiedenen Zertifizierungssysteme unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Kriterien für den Biodiversitätsschutz und fordern lediglich innerhalb der umweltbezogenen Kriterien eine Mindestpunktzahl für die Zertifizierung, Biodiversität kann dabei eine untergeordnete Rolle bei den umgesetzten Maßnahmen spielen. Daher sehen einige Banken eher die Forderung nach einer Mindestpunktzahl bei Kriterien mit Relevanz für den Schutz und der Förderung der Biodiversität als einen geeigneten Ansatz. Dafür würde das Zertifikat zur Prüfung nicht ausreichen, sondern der Unternehmenskunde müsste weitere Nachweise wie die Punktzahl erbringen.

Um einen Überblick über tatsächlich für den Biodiversitätsschutz umgesetzte Maßnahmen innerhalb der Zertifizierung zu erhalten, wäre eine weitere Möglichkeit neben dem Zertifikat einen Nachweis über die relevanten Maßnahmen und ihre Überwachung zu erhalten. Dies erfordert gegebenenfalls aber mehr Expertise auf Seiten der Bank, um die Sinnhaftigkeit und Erfolg der Maßnahmen auszuwerten und eignet sich aufgrund der erhöhten Prüfungsaufwands eher für einen unternehmensspezifischen Kredit. Eine noch individuellere Ausgestaltung und Bewertung würde die Forderung nach einzelnen biodiversitätsbezogenen Indikatoren aus einer Zertifizierung anstelle einer kompletten Zertifizierung darstellen. Dies erfordert eine Vereinbarung über die erforderlichen Nachweise und innerhalb der Bank müsste die Prüfung und Veränderung im Zeitablauf erfolgen. Aufgrund der individuellen Einigung mit dem Unternehmenskunden und dem erhöhten Prüfungsaufwand auf Seiten der Bank, könnte sich diese Herangehensweise eher für größere Unternehmenskunden und Sustainability-Linked Loans eignen. Der große Vorteil wäre der Nachweis einer tatsächlichen Wirkung der Maßnahmen und damit des Kredits. Damit könnten erzielte Verbesserungen für die Biodiversität in die Zielgrößen der Bank einfließen und in der Berichterstattung besser genutzt werden.

Beispielhafte KPIs

Lebenszyklusphase	Mögliche KPIs mit Bezug zu Nachhaltigkeitszertifizierungen	Nutzungsmöglichkeiten
Planung / Betrieb	Gebäude müssen bestimmte Gebäudezertifizierung nachweisen (DGNB, BREEAM, LEED, etc.)	Policy
Planung / Betrieb	Zertifizierung mit Mindestpunktzahl bei Kriterien mit Relevanz für den Schutz und die Förderung der Biodiversität	SLL, Policy
Planung / Betrieb	Zertifizierung + Nachweis der umgesetzten biodiversitätsfördernden Maßnahmen	SLL
Planung / Betrieb	Anstatt kompletter Zertifizierung, einzelne biodiversitätsbezogene Indikatoren aus dem Standard	SLL

3.3 Chemie

3.3.1 Auswirkungen des Chemiesektors und Fokussierung

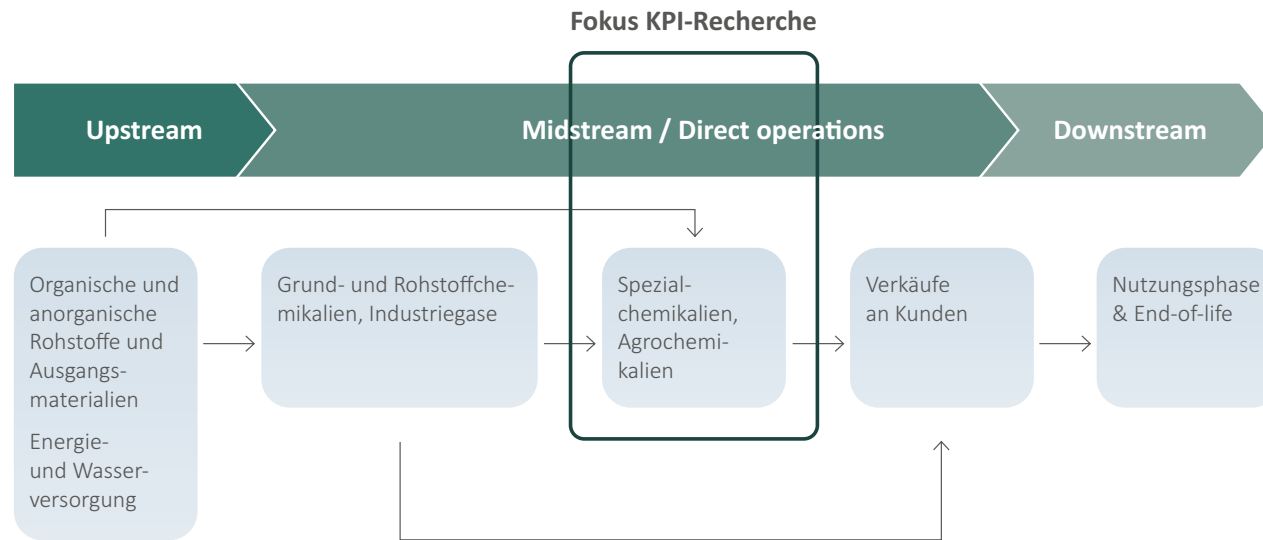
Chemische Produktion, Nutzung und Abfälle sind ein wachsender Treiber von Biodiversitätsverlust: direkte toxische Effekte, Langzeitakkumulation (z.B. Ewigkeitschemikalien (PFAS)), Mikroplastik und Additive, Eutrophierung durch Nährstoffemissionen sowie Habitatdegradierung entlang der Rohstoff- und Abfallketten wirken lokal bis global und beeinträchtigen Artenvielfalt und Ökosystemfunktionen. Chemische Verschmutzung bedroht 20 Prozent der Arten, die weltweit auf der Roten Liste stehen, und für einige von ihnen ist sie der Hauptfaktor, der sie vom Aussterben bedroht ([ChemSec 2023](#)). Während Landwirtschaft, Jagd und Abholzung in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern der wichtigste Faktor für den Biodiversitätsverlust darstellen, wird Europa in der Literatur als Hotspot für den durch Verschmutzung verursachten Verlust der biologischen Vielfalt beschrieben (Gabriel et al. 2023). Dabei spielen chemische Produkte eine wesentliche Rolle. Insgesamt werden von Experten die Änderung der Landnutzung und Verschmutzung für den Chemiesektor als wesentliche Treiber genannt.

Rohstoffe werden zur Herstellung von Schlüsselchemikalien verwendet, die verkauft oder zur Herstellung weiterer Verbindungen verwendet werden können. Der Sektor ist bei der Beschaffung von Rohstoffen in hohem Maße auf natürliche Ressourcen angewiesen und trägt durch die Freisetzung von Schadstoffen in die Luft, das Wasser und Böden während der Herstellung und Verwendung seiner Produkte erheblich zu Umwelt- und Gesundheitsproblemen bei (CERES 2024; TNFD 2024). Aufgrund ähnlicher Rohstoffeinsätze und Herstellungsprozesse gehören die Beschaffung und Produktion von Rohstoffen zu den wichtigsten naturrelevanten Aktivitäten aller Chemieunternehmen. Einige Chemieunternehmen haben hingegen spezifische Aktivitäten mit signifikanten Auswirkungen und Abhängigkeiten auf die Natur.

In der Chemiebranche stellen besonders die Diversität der Produkte und Produktionsprozesse eine große Herausforderung für KPI-Empfehlungen für den ganzen Sektor dar. Es gibt allerdings verschiedene Initiativen, welche das Thema Nachhaltigkeit stärker in den Chemiesektor einbringen

möchten und von Finanzinstituten in der Interaktion und Bewertung von Kunden genutzt werden können. Darüber hinaus wurde in der Recherche nach möglichen KPIs für die Kreditvergabe ein Fokus auf Verschmutzungs-KPIs gelegt, um eine wesentliche Wirkung des Sektors zu adressieren. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Agrochemikalien, also chemische Stoffe, die in der Landwirtschaft eingesetzt werden, um Pflanzenwachstum zu fördern, Erträge zu steigern oder Schädlinge zu bekämpfen.





Grafik 8
Wertschöpfungskette der Chemiebranche in Anlehnung an World Economic Forum (2024:2)

Agrochemikalien: Einsatz und Wirkung von Produkten

Der Sektor verwendet eine große Menge an Rohstoffen zur Herstellung von Chemikalien, welche unterschiedliche Auswirkungen auf die lokale Biodiversität haben können. So kann der Anbau von biobasierten Rohstoffen für Chemikalien, einschließlich Mais, Palmöl, Zuckerrohr und Soja, zu einer **Umwandlung von Ökosystemen in landwirtschaftlichen Flächen** führen und damit zum Verlust der biologischen Vielfalt vor Ort beitragen.

Düngemittel und Spezialchemikalien sind auf **abgebaute, manchmal seltene Rohstoffe** angewiesen. Die Gewinnung und Produktion dieser Rohstoffe (einschließlich Seltener Erden) kann zu einer Veränderung der Landnutzung und Fragmentierung führen. Abgebautes Phosphat und Kali sind wichtige Bestandteile von Düngemitteln, jedoch gehen die Phosphorvorräte schnell zur Neige und bedrohen die Verfügbarkeit eines wichtigen landwirtschaftlichen Rohstoffs.

Bei der Herstellung von Chemikalien fallen oft erhebliche Mengen an **Abfällen** an, die den Boden verschmutzen, wenn sie nicht auf umweltverträgliche Weise bewirtschaftet werden. Ebenso können nachgelagerte Unternehmen bei der Verwendung von Chemikalien für die Herstellung von Waren gefährliche Stoffe freisetzen, die sich in den Böden anreichern können. Die Anwendung von **Düngemitteln** und **Pestiziden** kann die Böden durch erhöhte Nitrat-, Phosphor- und Schwermetallkonzentrationen (Cadmium) verschmutzen. Cadmium wiederum wird mit gesundheitsschädlichen Auswirkungen wie Nierentoxizität und Osteoporose in Zusammenhang gebracht. Der übermäßige Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden verschmutzt zudem den Boden und beeinträchtigt die Bodenfruchtbarkeit, auf die die Landwirtschaft angewiesen ist.

Wasserverschmutzung tritt auf, wenn Abwässer oder andere Materialien – einschließlich giftiger Chemikalien und Schwermetalle – in Gewässer gelangen. Dies kann während

des Abbaus und ersten Verarbeitung, beim Transport oder wenn nachgeschaltete Unternehmen Chemikalien in ihren Produkten verwenden, passieren. Unsachgemäßes Management, Entsorgung oder Freisetzung von Abfallstoffen, einschließlich aller Nebenprodukte oder nicht verwendeter Chemikalien aus der Produktion, können ebenfalls zu Wasserverschmutzung führen. Verunreinigte Wasserquellen können weitreichende Folgen für aquatische Ökosysteme und die menschliche Gesundheit haben.

Abwässer aus der Anwendung von Düngemitteln und anderen Agrochemikalien können sich negativ auf aquatische Ökosysteme auswirken.

Die **Verschmutzung durch Stickstoff und Phosphor** hat besonders verheerende Auswirkungen auf die Gewässer und führt zu schädlichen Algenblüten und tote Zonen im Wasser. Wenn Pestizide in unsere Wasserwege gelangen, bedrohen sie ebenfalls Wasserpflanzen, Tiere und die Artenvielfalt.

Ewigkeitschemikalien

Außerhalb der Agrochemie bergen **per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS)** ein zunehmendes Risiko für die Umwelt und menschliche Gesundheit (EEA 2019). Mit mehr als 4.700 chemischen Stoffen eine Gruppe von künstlich hergestellten und in großem Maßstab eingesetzten Chemikalien, die sich im Laufe der Zeit im menschlichen Gewebe und in der Umwelt anreichern und deshalb auch als Ewigkeitschemikalien bekannt sind. PFAS sind aufgrund ihrer langfristigen Auswirkungen ein sehr relevantes Thema bei der Betrachtung der Umweltauswirkung der Chemiebranche, da sie sich durch die Anreicherung in Pflanzen über die gesamte Nahrungskette ausbreiten können. In der europäischen REACH-Verordnung werden sie als besonders besorgniserregende Stoffe gelistet. Ihr Einsatz findet u.a. in der Textilindustrie, in Kosmetik- und Körperpflegeprodukten, aber auch in vermeintlich nachhaltigen Produkten wie Bambus- oder Papiertrinkhalme oder kompostierbares Essgeschirr statt.



3.3.2 Ansätze für biodiversitätsrelevante KPIs

Die beschriebenen negativen Wirkungen der Branche zeigen, dass es verschiedene Ansatzpunkte für KPIs gibt, die Biodiversitätsschutz und -förderung mit in die Kreditvergabe bringen können. Ansätze zur Reduktion des negativen Umwelteinflusses der Branche werden zudem unter den Konzepten „[Green Chemistry](#)“ und vor allem „[Sustainable Chemistry](#)“, welches einen systemischen Ansatz über den ganzen Lebenszyklus hinweg verfolgt, besprochen. Nachfolgend werden einige beispielhafte KPIs gelistet. Da von den Finanzinstituten in diesem Teilprojekt allerdings deutlich mehr Interesse an den KPIs für den Lebensmittel- und Immobiliensektor gezeigt wurde, ist der Chemiesektor weniger tiefgehend betrachtet worden.

Beispielhafte KPIs

Fokus	Mögliche KPIs	Nutzungsmöglichkeiten
Einstiegs-KPIs	Gesamtmenge gefährlicher und nicht gefährlicher Abfälle	SLL
	Anteil oder Masse von besonders besorgniserregenden chemischen Substanzen (SVHC) nach EU-REACH-Verordnung oder Identifizierung durch die Europäische Chemikalienagentur ECHA im Portfolio (Produktion und Verkauf)	Policy, SLL
	F&E-Ausgaben für sichere und nachhaltige Chemikalien	Policy, SLL
	Anwendung Prinzipien der Nachhaltigen Chemie	Policy, SLL
	Biodiversitäts-Signifikanz-Check durchgeführt	SLL
Verschmutzungs-KPIs	In welche Höhe / Intensität (Menge pro Produktionseinheit) fallen Abfälle, Emissionen, Verschmutzung an?	SLL
	Gibt es Vorkehrungen, um Kontamination von Ökosystemen zu vermeiden? Wenn ja, welche?	SLL
	Fallen sog. Ewigkeitschemikalien (PFAS) an? Wenn ja, wie ist der Umgang damit geregelt?	Policy, SLL
	Gibt es eine Exit-Strategie für PFAS?	Policy, SLL
	Gibt es eine Substitutionsstrategie für PFAS? Wenn ja, welche Stoffe werden /sollen bis wann und in welchem Umfang substituiert werden?	Policy, SLL
Agrochemicals-KPIs	Investition in F&E für biodiversitätsfreundliche Chemikalien? In welchem Umfang?	Policy, SLL
	Ausschluss bestimmter Agrarchemikalien: Im Einklang mit der UEBT-Liste verbotener Agrarchemikalien	Policy, SLL



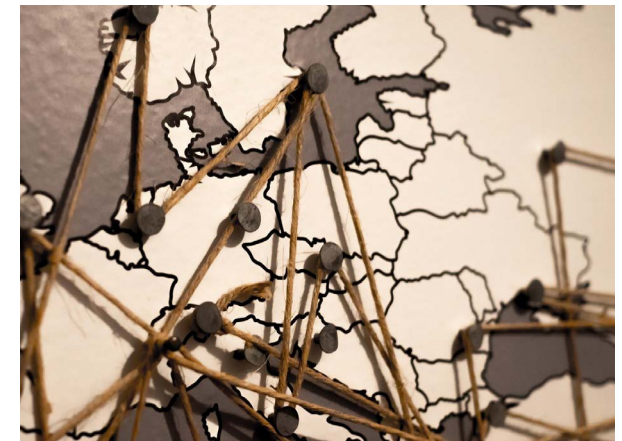
4. Fazit

In der Zusammenstellung der KPIs kamen Herausforderungen auf, die das Ergebnis und den Prozess maßgeblich beeinflussten. Zum einen ist die Heterogenität der Finanzinstitute in Bezug auf ihre Größe zu nennen. Dies hat häufig einen Einfluss auf die personellen und finanziellen Kapazitäten, sich dem Thema Biodiversität zu widmen. Zudem unterscheidet sich die Zusammensetzung der Kreditportfolios zwischen den Banken teilweise stark. Daraus resultieren von Seiten der Finanzinstitute unterschiedliche Anforderungen an potenzielle KPIs; einige finanzieren etwa vorrangig kleinere und mittlere Unternehmen, die regional und national tätig sind, andere haben auch große Unternehmen mit globalen Lieferketten im Portfolio. Im Immobiliensektor lassen sich wiederum bei einigen eher gewerbliche Bestandsimmobilien im Portfolio finden, welche ganz andere KPIs für den Schutz der Biodiversität benötigen als

Banken, welche auch Neubauten finanzieren. Ebenso spielt die Größe des Kunden und damit vorhandenen ESG-Daten oder Kapazitäten für die Datenbeschaffung eine Rolle für die möglichen KPIs. Häufig, aber nicht per se gehen mit der Größe der Bank auch ein anderer Status bei der Integration von Biodiversitätsaspekten in das Managementsystem und das Commitment des Vorstands einher und bringen andere Ansprüche an biodiversitätsbezogene KPIs mit sich als Banken, welche sich erst neu mit dem Thema Biodiversität in der Kreditvergabe beschäftigen. Auch ist das Ambitionsniveau bezüglich der Integration von Nachhaltigkeit im Allgemeinen und Biodiversität im Speziellen zwischen den Finanzinstituten sehr unterschiedlich. Einige Finanzinstitute haben sich bereits internationalen Initiativen im Bereich Biodiversität angeschlossen und formulieren erste Ziele auf Unternehmensebene, andere starten erste Pilotprojekte.

Die KfW Bankengruppe beispielsweise hat ein eigenes Projekt „[bioSFer](#)“ ins Leben gerufen, um eine Biodiversitätsstrategie zu erarbeiten. Ihr Vorgehen stellt sie Interessierten zur Verfügung.

Auch wenn die Diskussion zu den KPIs gezeigt hat, dass die Anforderungen der einzelnen Banken an potenzielle KPIs sehr verschieden sind: einige waren sich alle teilnehmenden Institute darin, dass die KPIs praktikabel sein müssen und nicht zu einem großen Mehraufwand auf Seiten der Unternehmenskunden aber auch der Kundenbetreuer führen dürfen, wenn sie eine Chance haben sollen, im Kreditgeschäft verankert zu werden. Bei SLL gestaltet sich dies etwas anders. Da der Kunde einen direkten Nutzen (bessere Kreditkonditionen) durch den Nachweis des eigenen Engagements zum Schutz oder der Förderung der Biodiversität hat, können individuell passende KPIs und erforderliche Nachweise verhandelt werden.



Verschiedene Institute arbeiten derzeit an Möglichkeiten, Biodiversitätskriterien verstärkt ins Kreditgeschäft zu integrieren, die Mehrheit ist allerdings noch sehr zurückhaltend, Zahlen aus Umfragen spiegeln diese Zurückhaltung wider: ca. 21 Prozent der Banken in einer Studie der Landwirtschaftlichen Rentenbank geben bspw. an, biodiversitätsfördernde Maßnahmen in speziellen Kreditprodukten zu honorieren ([Landwirtschaftliche Rentenbank 2025](#)). Als Gründe werden unterschiedliche Aspekte genannt, die in einer gesonderten Veröffentlichung zusammengefasst werden.

Angeregt durch die Komplexität des Themas gibt, gehen zahlreiche Finanzinstitute das Thema Biodiversität aktiv an. Durch die jüngsten Entwicklungen beim Omnibus-Verfahren und die angespannte geopolitische Lage hat das Engagement an Dynamik verloren. CSRD-Berichte stellen künftig für Banken keine ausreichende Informationsquelle für das Biodiversitätsengagement ihrer Kunden dar, relevante Informationen von insbesondere kleineren und mittleren Unternehmen müssen anderweitig beschafft werden. Das Thema hat aber trotz der geopolitisch und wirtschaftlich herausfor-



Von einer anfänglichen guten Dynamik aufgrund der Anforderungen der CSRD, der damit verbundenen Wesentlichkeitsanalyse und der Anwendung des ESRS E4 in der Nachhaltigkeitsberichterstattung und vor allem den verstärkten Anforderungen durch die Aufsicht hat das Thema Biodiversität in den vergangenen zwei Jahren mehr Beachtung innerhalb der Häuser und auch bei den Unternehmen erhalten. Strukturen und Kapazitäten wurden aufgebaut und die Relevanz des Themas erkannt. Auch wenn es einige Herausforderungen hinsichtlich der Datenverfügbarkeit und Datenqualität, der Nutzung von Instrumenten zur Steue-

dernden Lage nicht an Relevanz verloren. Die Biodiversitätskrise erhöht die Risiken für instabile Lieferketten, senkt die Resilienz von Unternehmen und gefährdet damit die Finanzstabilität, weshalb auch die Bankenaufsicht die Berücksichtigung und das Management dieser Risiken immer stärker betont. Biodiversitätsbezogene Kriterien für das Kreditgeschäft sind dabei nur ein kleiner, aber wichtiger Teil. Um ihr Potenzial zu entfalten, sollten Banken Biodiversität strategisch in Richtlinien, Risikoanalysen und Kreditvergabekriterien verankern. Darüber hinaus können Kooperationen mit Unternehmen und Initiativen helfen, die Datenqualität

und Wirkung der eigenen Aktivitäten zu verbessern. Eine wichtige Erkenntnis aus dem Projekt und der KPI-Recherche ist die Notwendigkeit einer klaren Fokussierung, sei es auf Teilbereiche bestimmter Branchen, bestimmte Kundengruppen oder Treiber des Biodiversitätsverlusts. Außerdem sind naturwissenschaftlich abgeleitete, gesellschaftlich geeinigte Ziele und Schwellenwerte, idealerweise auf Branchenebene, eine große Unterstützung und Notwendigkeit als Grundlage für das Setzen von ambitionierten Zielen und KPIs. Leitplanken der Politik können Finanzinstitute somit Sicherheit bei der eigenen Zielformulierung geben. Pilotprojekte in biodiversitätsintensiven Sektoren können zudem helfen, wichtige Erfahrungen zu sammeln und Skalierbarkeit zu fördern und auch die Integration von biodiversitätsbezogenen KPIs in Sustainability-Linked Loans und Engagementstrategien sind wichtige nächste Schritte. Nur so können Finanzinstitute ihre Risiken systematisch senken und Chancen aus der Förderung der biologischen Vielfalt nutzen.

5. Quellen

Australian Sustainable Finance Institute (2025): Integrating Nature into Finance. Laying the foundations to expand the Australian Sustainable Finance Taxonomy to drive positive environmental outcomes in the agriculture and land sectors. https://static1.squarespace.com/static/6182172c8c1fdb1d7425fd0d/t/68c799558738d837783a54f5/1757911381035/ASFI_Report_IntegratingNatureIntoFinance_2025.pdf

ChemSec (2023): This is the secret cause of biodiversity loss. <https://chemsec.org/this-is-the-secret-cause-of-biodiversity-loss/>

Circle Economy, Bain & Company (2022): A circular future for the European construction sector: Commercial and residential buildings. Amsterdam: Circle Economy. [637ba9560d6807424adb1f3f_20221121- BAIN report- Construction Sector- 210x297mm.pdf](https://www.circleeconomy.com/wp-content/uploads/2022/11/637ba9560d6807424adb1f3f_20221121-BAIN-report-Construction-Sector-210x297mm.pdf)

ENCORE (2024): Exploring natural capital opportunities, risks and exposure.

European Environment Agency (EEA) (2019): Emerging chemical risks in Europe – PFAS. <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/emerging-chemical-risks-in-europe/emerging-chemical-risks-in-europe/@@download/file>

EZB Occasional Paper Series (2023): Living in a world of disappearing nature: physical risk and the implications for financial stability. <https://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/scpops/ecb.op333~1b97e436be.en.pdf>

EZB Occasional Paper Series (2023): The impact of the euro area economy and banks on biodiversity. <https://www.ecb.europa.eu/pub/pdf/scpops/ecb.op335~79fbc42228.en.pdf>

GARP (2024): Global Survey of Nature Risk Management at Financial Firms. <https://www.garp.org/white-paper/global-survey-nature-risk-2024>

Global Alliance for Buildings and Construction (2022): 2022 Global Status Report for Buildings and Construction. <https://globalabc.org/news/globalabc-releases-2022-global-status-report-buildings-and-construction>

Global Change Biology (2023): Addressing chemical pollution in biodiversity research. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/gcb.16689>

Hamida, Jylhä, Remøy, Gruis (2022): Circular building adaptability and its determinants – A literature review in: International Journal of Building Pathology and Adaptation. <https://www.emerald.com/ijbpa/article-pdf/41/6/47/735442/ijbpa-11-2021-0150.pdf>

ICMA (2025): Sustainable Bonds for Nature: A Practitioner's Guide. <https://www.icmagroup.org/assets/documents/Sustainable-finance/2025-updates/Sustainable-Bonds-for-Nature-A-Practitioners-Guide-June-2025.pdf>

IFC (2023): Biodiversity Finance Reference Guide. Building on the Green Bond Principles and Green Loan Principles. <https://www.ifc.org/content/dam/ifc/doc/mgrt/biodiversity-finance-reference-guide.pdf>

IFC (2024): Biodiversity Finance Metrics for Impact Reporting. Supplement to IFC Biodiversity Finance Reference Guide. <https://www.ifc.org/content/dam/ifc/doc/2024/ifc-biodiversity-finance-metrics-for-impact-reporting.pdf>

IPBES (2020): Das globale Assessment der biologischen Vielfalt und Ökosystemleistungen. https://www.de-ipbes.de/files/IPBES%20GA_SPM_DE_2020.pdf

International Institute for Sustainable Development (IISD) (2023): Why Supporting Food Systems and Protecting Biodiversity Need to Go Hand in Hand. <https://www.iisd.org/articles/deep-dive/why-supporting-food-systems-and-protecting-biodiversity-need-go-hand-hand>

Landwirtschaftliche Rentenbank (2025): Zwischen Risiko und Verantwortung. Eine Marktstudie zur Berücksichtigung von Biodiversität im Agrarbanking. https://publikationen.rentenbank.de/export/sites/publikationen/pdf/rentenbank_capgemini_studie_zwischen-risiko-und-verantwortung.pdf

Momeni Gruppe, List AG, List Eco (2025): Biodiversität in der Immobilienbranche – Leitfaden für die Praxis. https://momeni-group.com/fileadmin/user_upload/Whitepaper_Biodiversitaet_in_der_Immobilienbranche.pdf

NatureScot (2023): Nature Scot Research Report 1309 – Understanding the Indirect Drivers of Biodiversity Loss in Scotland. <https://www.nature.scot/doc/naturescot-research-report-1309-understanding-indirect-drivers-biodiversity-loss-scotland>

PwC (2023): Biodiversität: Ein unterschätztes Thema in der Immobilienwirtschaft? Natur ist unser Kapital. <https://www.pwc.de/de/real-estate/biologische-vielfalt-und-oekosysteme-in-staedten-erhalten.html>

SBTN (2020): Science-based Targets for Nature- Initial Guidance for Business. <https://sciencebasedtargetsnetwork.org/wp-content/uploads/2020/09/SBTN-initial-guidance-for-business.pdf>

The Paulson Institute, The Nature Conservancy, and the Cornell Atkinson Center for Sustainability (2020): Financing Nature: Closing the global biodiversity financing gap. https://www.nature.org/content/dam/tnc/nature/en/documents/FINANCINGNATURE_FullReport_091520.pdf

TNFD (2024): Additional sector guidance – Food and agriculture. Version 1.0. <https://tnfd.global/publication/additional-sector-guidance-food-and-agriculture/>

Umweltbundesamt (2024): Beispiele besonders problematischer Pflanzenschutzmittel. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/pflanzenschutzmittel/problematik-bei-zulassung-einsatz/beispiele-besonders-problematischer#Und%20Glyphosat?>

UNEP FI (2024a): Sector Action Guidance for Nature: Getting Started in the Agricultural, Forestry and Mining Sectors. https://www.unepfi.org/wordpress/wp-content/uploads/2024/10/PRB_Sector-action-guidance-for-nature.pdf

UNEP Fi (2024b): Nature in the Boardroom. Guidance for boards of financial institutions in asking the right questions to identify, manage, and report on nature-related risks and opportunities. <https://www.unepfi.org/wordpress/wp-content/uploads/2024/10/Nature-in-the-boardroom-3.pdf>

UNEP FI, UNEP-WCMC (2025): Nature Impact Target Setting for Banks. A discussion paper outlining preliminary guidance for testing. https://www.unepfi.org/wordpress/wp-content/uploads/2025/08/PRB_Nature-impact-targets_discussion-paper.pdf

United Nations (1992): Convention on Biological Diversity. <https://www.cbd.int/doc/legal/cbd-en.pdf>

WBCSD (2023): Roadmap to Nature Positive- Foundations for the built environment system. <https://www.wbcsd.org/resources/the-roadmap-to-nature-positive-foundations-for-the-built-environment-system/>

WBCSD (2025): Insights into nature-related metrics and target-setting along the value chain. <https://www.wbcsd.org/resources/insights-into-nature-related-metrics-and-target-setting-along-the-value-chain/>

World Economic Forum (2020): Nature Risk Rising: Why the Crisis Engulfing Nature Matters for Business and the Economy. https://www3.weforum.org/docs/WEF_New_Nature_Economy_Report_2020.pdf

World Economic Forum (2024:1): Financing Nature Positive https://www3.weforum.org/docs/WEF_Financing_Nature_Positive_CEO_Briefing_2024.pdf

World Economic Forum (2024:2): Nature Positive: Role of the Chemical Sector – Insight Report. https://www3.weforum.org/docs/WEF_Nature_Positive_Role_of_the_Chemical_Sector_2023.pdf

World Economic Forum (2025): Finance Solutions for Nature: Pathways to Returns and Outcomes. https://reports.weforum.org/docs/WEF_Finance_Solutions_for_Nature_2025.pdf

World Economic Forum (2025): Nature Positive: Corporate Assessment Guide for Financial Institutions. https://reports.weforum.org/docs/WEF_Nature_Positive_Corporate_Assessment_Guide_for_Financial_Institutions_2025.pdf

Impressum

Impressum & Haftungsausschluss:

Global Nature Fund (GNF)
Kaiser-Friedrich-Straße 11
53113 Bonn
www.globalnature.org

Autoren:

Andrea Reuter
Projektmanagerin
Global Nature Fund (GNF)

Patrick Weltin
Referent Sustainable Finance
Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU)

Stand:

15.12.2025 (Das Dokument wurde auf Grundlage der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen erstellt; diese können sich ändern.)

Die Inhalte dieses Leitfadens selbst stellen keine Rechtsberatung dar. Die Autoren übernehmen keine Verantwortung für Rechtskraft und rechtliche Zulässigkeit der Inhalte und Vorlagen. Diese Zusammenstellung gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Bildnachweis:

Titelbild: istockphoto/Fahroni, S. 2 istockphoto/Naftizin, S. 3 istockphoto/Jarama, S. 4 Pixabay, S. 5 Pixabay, S. 6 Pixabay, S. 7 Pixabay, istockphoto/pcess609, S. 8 istockphoto/barmalini, S. 10 Pixabay, S. 11 istockphoto/archerix; Pixabay, S. 13 Pixabay, S. 15 Pixabay, S. 16 Pixabay; istockphoto/prill; istockphoto/todaydesign, S. 17 Pixabay, S. 19 Pixabay, S. 20 Pixabay, S. 21 istockphoto/WhitcombeRD, S. 22 Adobe Stock/Natalia; Pixabay, S. 23 Pixabay, S. 24 Pixabay, S. 25 Pixabay, S. 26 Adobe Stock/Orislava; Pixabay, S. 28 Pixabay; istockphoto/prill, S. 30 istockphoto/ArvaCsaba, S. 30 Materials Map, S. 31 AdobeStock/kudzik, S. 32 istockphoto/PeopleImages; Pixabay, S. 33 Pixabay, S. 36 istockphoto/todaydesign, S. 39 Pixabay, S. 40 Pixabay, S. 42 Pixabay
Icons: The Noun Project, leaf: Arto Moro; real estate: Anarappi; tractor: Atif Arshad; chemical: Adrien Coquet

Design:

Barbara Kuberczyk Kommunikationsdesign, Konstanz

Die Publikation wurde im Rahmen des Projekts **Unternehmen Biologische Vielfalt – UBi** – erarbeitet. UBi wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages